

Jestemen de decembrada friction from and familian desired in destroy actions continued in the property proportioners of protein individually continued in the factor of property of the second protein the second protein and the factor of the second protein the second prot



Mingh

VERONSTRATIO I VERONSTRATIO I

PRAEGNANTIS MVLIERIS CVM FOETV.
AD PARTVM MATVRI

IN TABULIS SEX

AD NATURAE MAGNITUDINEM POST DISSECTIONES DEPICTIS, ET EA METHODO DISPOSITIS, VT HVIVS STATVS GRAVIDI AMPLAM OB OCVLOS IDEAM COLLOCENT,

CVM EXPLICATIONE
CVRA ET STVDIO

CAROLI NICOLAI JENTY

A. M. NEC NON REI ANATOMICAE ET CHIRVRGICAE PROFESSORIS.

AD EXEMPLAR LONDINENSE TRANSLATA

D. CASIMIRO CHRISTOPHORO SCHMIDEL.

. IN AES INCISA ET RECVSA

IOHANNE MICHAËLE SELIGMANNO

CHALCOGRAPHO NORIMBERGENSI.

Abbildung

OF COUNTY = WHAT IN A CENTRAL AUS

einer schwangern Frau

der zur Geburt reifen Frucht

sechs Tafeln,

nach der Zergliederung in natürlicher Größe gezeichnet und auf solche Art geordnet, daß sie einen satsamen Begriff der Schwangerschaft vor Augen legen,

nebst der Erklärung

Carl Micolaus Jenty,

der f. R. M. und Lehrer der Anatomie und Chirurgie.

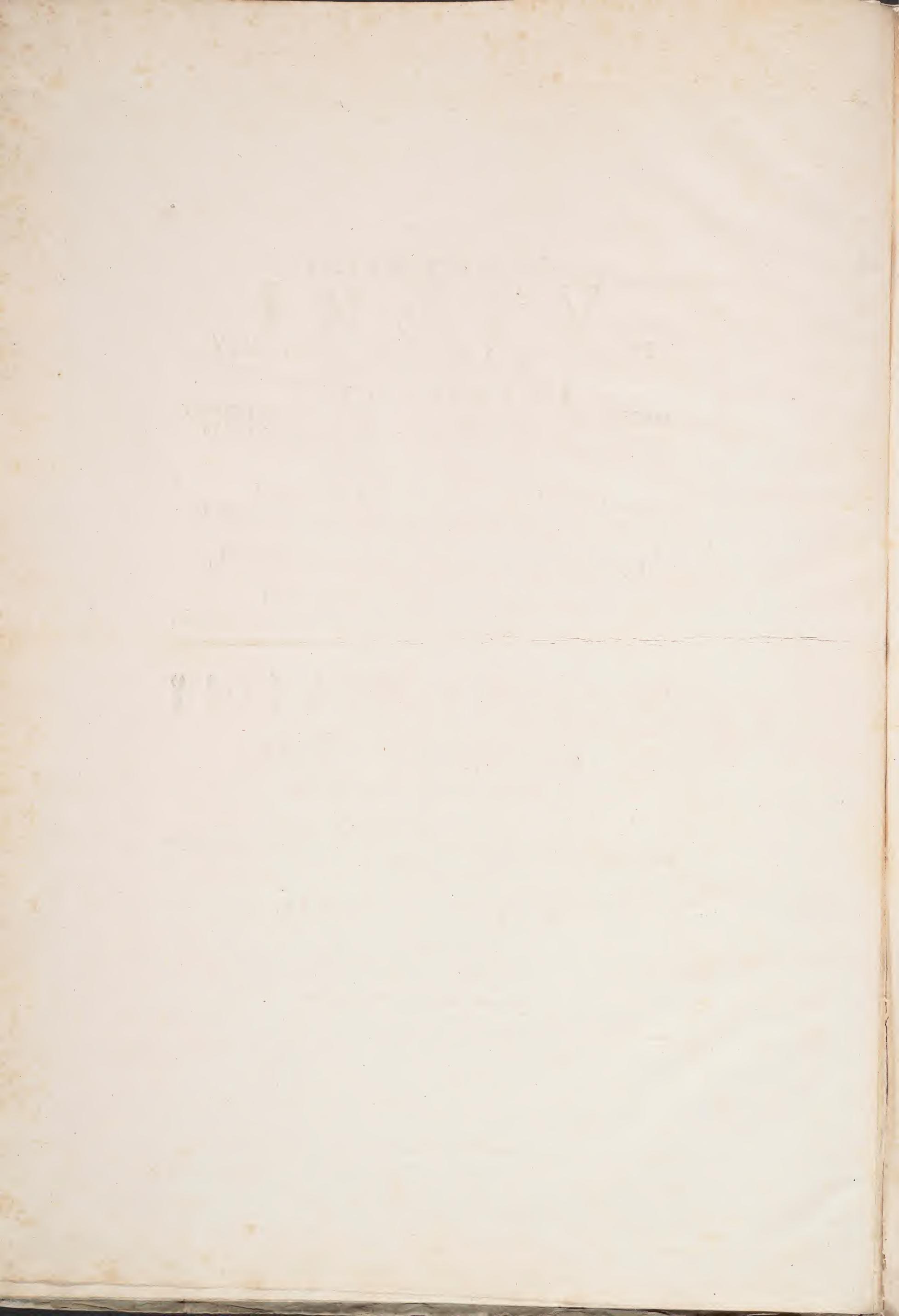
Nach der Londner Ausgabe überset

D. Casimir Christoph Schmidel.

Denn in Rupfer gebracht und verlegt

Johann Michael Seligmann, Rupferstecher in Nürnberg.

Nürnberg/ gedruckt mit Felßeckerischen Schriften. 1761.





# 

### Vorbericht des Ubersezers.

dener ausländischer Werke um unser Dentschland vielfach verdient gemacht hat, ist die Ursache worden, warum ich mich zu gesgemärtiger Arbeit habe entschlüssen. Der Verleger dieses in der Ubersezung jezo erscheinenden Werkes, hat bishero sein vornehmstes Augenmerk sehn lassen, die kostbahresten und besten Schriften der Ausländer, besonders solche, die mit der Arzenen Belahrheit und der Natur Seschichte einige Verwandschaft haben, den Liebhabern in unserem Vaterlande um ungleich gerinzeren Areis, abwohl keinesweges gerinzen aus Görte, in die Höhres zu liesern. Er hatte also auch dieses Werk, welches laut der Vorrede Arzenen-Gelahrheit und der Natur-Seschichte einige Verwardschaft haben, den Liebhabern in unserem Vaterlande im tingleich geringer an Sütee ind de Hande zu liefern. Er hatte also auch diese Wert, welches laut der Vorrede und Unterschrift der Taseln gegen die Nitte des Winterwonats des 1757ten Jahres, vermöge des Titels aber zu der in 8vo desinders verfaßten, hier aber mit eingeschafteten Erflährung A. 1758, in Londen Jum ersten heraus gekommen, mit Kosten zu eben diesem Zwecke bereits angeschaftet, und sowohl den Aufang zur Nachahmung schon zum ersten heraus gekommen, mit Kosten zu eben diesem Zwecke bereits angeschaftet, und sowohl den Aufang zur Nachahmung schon zum ersten heraus gekommen, mit Kosten zu eben diesem Zwecke bereits angeschaftet, werden den Aufang zur Nachahmung schon zum ersten heraus gekommen, mit Kosten zu eben diesem Zwecke bereits angeschaftet, worium der Verschaft und her Sahres erfolgte, ohne daß von ihm etwas hieran verzseriget gewesen. Die Verlegenschet, worium der Verleger dadurch versezet worden, dessen konten und die Arbeite unterzog zo die mich schon überschaften nicht gerne Zu einem Dollmetscher wermechten billig über mich zwecken icht auch dieser Arbeit unterzog zo die diech schon überschen diese von einer Sache sagen will, weiß ich wohl; wann man aber nicht allezeit erraspen kan, das einand durch unvernehmliche Nedenschlich und Worte andeuten wolsen, so wird es auf des Übersezers Rechnung geschrieden. Des Bersasserschlährungen und Echreibart werden mich hierüber rechtsertigen. Er scheinet zu bedauren, daß er einen Buchdruster gesabt, der einer der schlechtesen in seiner Verschlechten in seiner Artespan und hierüber rechtsertigen. Er scheinet zu bedauren, daß er einen Buchdruster gesabt, der nicht mitgelichen in seiner Verschlechten in seiner der einer Verschlechten in seiner Verschlechten in seiner Verschlechten und verwerten des Verschlechten zu errasthen, so will schieden von der kei

### LECTORI.

on est mihi animus, descriptionem uteri vel partium procreationi inservientium exhibere, fiquidem lector plenam horum subjectorum descriptionem una cum variis de iis judiciis in Vol. secundo anatomiz meze Prælectiones invenire queat.

Sed tantummodo demonstrabo eas partes, que hic visui ex posite sunt, & breviter hujus gravidæ Fæminæ rationem reddam. Hæe femina subita morte extinguebatur præterita æstate, & antequam deciderit,

ajebat, sibi, ni falleretur, pariendi tempus dualius hobdomadibus ante jam adtuisse; ita ut nobis fit statuendum, eam à partus tempore non procul abinisse.

Hæc juvenis erat, sed sæpius partum ediderat. Causa mortis, quodquidem mihi admodum verifimile videtur, erat aorta lacera ea-

demque inflammata prope cor, latus versum, non procul ab arteria pulmonali. Aorta nequaquam extensa apparebat, quare non aneurisma acciderat.

In finistra pectoris regione ingentem sanguinis copiam reperiebam, à laceris vafis

Paulo antequam animam redderet, fecunda utebatur valetudine, neque ullum gemitum questumve edebat.

Hæc fuit altera gravida femina, cujus aperiendæ mihi Copia fuit; Quod me perduxit, at hoc opus in publicum emitterem. Itaque, omni Cura adhibita, seposui vasa uteri, experiundi gratia, num vasa sangui-

nea aliqua ex parte placentæ se ingererent, & ideo iis liquidissimum liquorem immittebam; qui quidem ex voto profluebat, totamque uteri substantiam replebat, ac tam alte penetrabat, ut diversas effecerit circumvolutiones, donec ad extremum in placenta, qua pergeret, non habebat. Credo protesto, si non toties liquor circumferendus suisset propter ramosas arterias, injectionem per totam uteri substantiam duci potuisse.

Non quod ea sum opinione, quod arteriæ aliquam habeant communionem cum placenta, sed persuasium habeo, cas esse, quas nos vasa lactea vocamus, & forsan primas, quæ suum ducunt initium ab utero, qui placentam sœtumque recreat. Venæ uteri, quem vulgo sinum nominamus, erant, uti ita loquar, propter injectionem per uteri substantiam dispersæ, venas vero placentæ non subibant.

Ideirco fallitur qui putat, fieri posse, ut vasa placentæ vasis uteri queant assimilari.

Primo, quod, quum loquor in placentam injicitur, eaque postea rumpitur, cernimus tenuissima venarum vasa vasis arteriarum stipata, seseque in diversas partes dispergentia.

Quum jam hæc vasa omnino dispersa sint, horum vasorum extrema pars comparanda est cum tenuissimis plantarum fibris; ita ut fibrillarum arteriæ tali modo concurrentium omnis apertura uteri substantiam intret, cui etiam ea pars uteri adhæret.

Perspicuum est, uteri partes quibus placenta adhæret multo tenuiores ceteris esse, quoniam membrana sunt destitutæ, quæ possit Corium vocari, & ibidem venæ majore sunt

Quare communis fuit error omnium, qui anatomiæ operam dederunt, eam partem uteri quam alteram posuisse Crashorem quæ mihi multo tenuior apparet, & dixisse, uterum æque crassum dari in gravida atque in ea quæ non concepit.

Hoe quoque errore laborant, nato ex inquirendo in uteristatum tunc, quum aut sanguine conspersus, aut ei vi insusus esset. Nam revera quum à sanguine purgati gravidæ uteri pondus exquifiverimus, reperiemus, non multum interesse interpondus gravidæ uteri & ejus quæ non concepit.

werden, und ebenfale finus genennet ju werden verdienen.

### Vorrede des Verfassers.

d habe nicht ben Borfas, eine Beschreibung der Gebahr. Mutter ober der jur Forte pflanzung dienenden Theile zu geben. Es fan der Leser eine vollständige Abhand-lung von diesen Dingen sowohl, als verschiedene Beurtheilungen derselben in dem zwenten Bande meiner Anatomischen Borlesung finden.

Ich will nur Diejenigen Theile beschreiben, welche Dem Gesichte hier vorgestellet, und turglich von biefer schwangeren Fran bas erforderliche benbringen. Es verfiarb biefe Frau im vorigen Sommer ploglich, und ehe fie verschieb, fagte fie: es hatte ibr, mo fie nicht irrete, icon swo Wochen vorher Die Geburthe. Beit bever geftan. ben; baber muffen mir vor gewiß annehmen, daß Dieselbe von der Zeit des Gebahrens nicht

weit mehr entfernet gemefen. Sie war noch jung, boch hatte fie jum oftern ichon murtlich gebohren. Die Ursache ihres Lodes, wie mir sehr mahrscheinlich vorkommt, war die zur Seite nicht weit pon per gungen. Puls. Aber nahe an bem Bergen gerriffene und entjundete grof.

Die Aforta war nicht ausgebehnet, und baher keine Schlag Aber-Geschwulst vorgefallen. In ber Gegend ber linten Bruft fand ich eine groffe Menge Bint, welches von ben gerriffenen Gefasen berrührte.

Rnrz ehe fie ben Geift aufgab, mar fie von guter Gesundheit, und beflagte fich über Dieses war die zwente schwangere Fran, welche ich zu ofnen Gelegenheit hatte. Das

durch bin ich veranlasset worden, dieses Wert herans zu geben.
Ich habe in derselben, mit allem Fleisse die Gefase der Gebahr. Mutter besonders vorgenommen, um zu erforschen, ob die Blut. Gefase derselben sin Iheil in den Muttertuchen einsenkten. Ich sprüzte daher eine der flüstigken Materien hine, welche zwar

kach Wunsche durchsete, und die ganze Substanz der Gebahr. Mutter anfüllte, auch so tief eindrang, daß sie verschiedene Zusammenwicklungen machte; doch konte sie zu äuserst in dezuen Matterkuchen nicht weiter fortkommen. Ich glaube ganzlich, daß die Waterie, weim sie weilfältigen Aeste der Schlag. Abern nicht so weit hatte berum geführet werben butffen, burch die gange Subftang ber Gebahr-Mutter hatte geleitet werden fonnen. Dicht als wenn ich ber Meynnng mare, daß Diese Puls . Abern einige Gemeinschaft mit bem Mutterfuchen hatten; fondern ich bin überführet, daß es Diejenige find, welche wir Mild. Gefase (a) nennen, und vielleicht die ersten, welche ihren Ursprung von der Gesbahr- Mutter nehmen, die den Mutterkuchen und die Frucht ernahret. Die Blut-Adern ber Gebahr Mutter, Die mir inegemein den Schoof (b) gu nennen pflegen, maren, daß ich fo rede, wegen des Ansfprujens burch die Subftaus der Gebahr. Mutter ausgetheilet, gien. gen aber nicht in den Blut-Aldern des Mutterfuchens. Derjenige also betrüget fich, ber ba mennet, es fen moglich, baf bie Gefafe bes

Mutterkindens den Gefasen der Gebahr. Mutter gleich werden tonnen. Buerft, wenn die Materie in den Mutterkuchen eingespreizet, und Diefer nachhero abgelofet wird, fiehet man Die allergarteften defte ber Blut. Abern mit Puls. Aber : Beffen umgeben, welche fich in verschiedene Theile ansbreiten.

Wo nun diese Gefase vollig ansgetheilet find, ba fan ihr auferster Theil mit den gar-testen Fasern der Pplanzen verglichen werden; also daß alle Defining der Puls . Abern, Die wie Safern foldergeftalt gufammen fommen, in Die Subftang ber Gebahr . Mutter ba bineingehe, wo ein Theil von diefer anhänget. Es ift flar, daß ber Ort ber Mitter, an welchen ber Mutterinden fich ansezet, viel

bunner fen, als bas übrige, weil er mit feiner Sant umgeben ift, welche eine Umfleidung ober libergug geneunet werden tonne, und dafelbft find die Blut-Adern in grofferer Menge als andermarts.

Es ift Daher ein gemeiner Irrthum ben benjenigen gewesen, so bie Bergliederungs. Runft getrieben haben, daß fie diefen Theil der Gebahr Dutter, der mir boch viel bunner porfommt, por bider als ben andern gehalten, und zugleich gefagt haben, bafbie Gebahr. Mutter ben Schwangeren eben fo bid fen, als ben benen, Die nicht empfangen haben.

Der Irrthum, barinnen fie fich befinden, scheinet daher gekommen ju seon, daß sie ben Zustand ber Gebahr . Mutter alsbenn untersuchet haben, wenn dieselbe mit Blut ange. fullt gewesen, ober biefes mit Gewalt hineingetrieben worden. Denn wirtlich , wenn man Das Gemicht ber schwangeren Gebahr-Mutter untersuchet, wenn sie vom Blute gereiniget ift, so wird man finden, daß nicht viel Unterscheid fen zwischen dem Gewichte einer schwangeren, und einer folden Gebahr.Mutter, Die nicht empfangen bat.

(a) Es icheinet der Berfasser bier auf Diejenige Bergleichung ju gielen, welche man zwischen der Bereinigung und dem Urfprunge ber Gefase bes Mutterfuchens und dem U.fprunge der Milch , Gefase in ben Darmen ju machen pfleget.
(b) So lauten des Berfasser mach bem Buchstaben: es ift aber auch sehr mahrscheinlich, daß er biejenigen Ungleichheiten und Hohlungen versiehe, wolche unter bem Mutterkuchen in ber Matter angetroffen

Quare omnis ea fista crassitudo nihil aliud est nisi extensio uteri vi humoris, itaque experimur, uterum gravidum sensim vi humoris dilatari, qui venas uteri intrat, quique eam elasticam cutem expandit quam Corium nominavi.

Partu enim & sccundis exactis, uterus se sensim contrahit, ut & necessario venz, nam paulo aut nihilo majorem humoris copiam requirunt quam utero ad recreationem sufficit, ac solidior crassiorque redditur, nam procul dubio ficta hæc crassitudo humori soli est attribuenda, verumtamen aliquomodo possit crassior dici.

Si me rogas, quomodo menstruus sanguis evacuetur, quum vasa clausa sint? & num hæc originem suam habeant ab arteriis, an a venis? respondebo, originem suam ea habere a venis uteri propriis.

In primis, ut ego opinor, legibus naturæ vel hac animali œconomia, certa sub ministrandi alimentum placentæ ac embryæ, si muliebres partes post contum conciperint. Hæ tabulæ, ne lector nesciat, sunt ad ipsam hanc seminam VAN RIEMSDYK, elaboratæ, non temere nec pro lubitu, quemadmodum nonnulli fecerunt, qui impune suas venditaverunt ach res ipsas ipsamque naturam vere imitarentur.

Mechanisma uteri est substantia vasculosa e canalibus contexta, qui magna humoris copia implentur, qui non tantum nutriendo fœtum inservit, verumetiam secum affert calorem fœtus incremento maxime nessarium.

Notissimum est, subjectum harum tabularum esse demonstratum pluribus & præcipuis ejusdem scientiæ viris præsentibus, dum Pictorius illas efficeret, quas & ipse confessus est longe longeque superare quidquid hujus generis in publicum uniquam prodierit sitve

Quod ad me, non vereor dicere, nunquam tale quid spectatum de ejus modi Subjectis in tali Casu, nec ullas umquam tabulas ad harum rationem suisse dispositas, licet sex modo sint numero que plene demonstrant omnes que hoc in casu requiruntur partes.

Daher denn alle diese erdichtete Dide der Gebahr Mutter nichts anderes ift, als eine Ausdehnung derfelben vermoge der Cafte, und man erfahret, daß die schwangere Ge. bahr . Mutter nach und nach durch die Fenchtigfeiten ausgedehnet werde, welche in die Blut Albern berfelben hinem tretten, und Diefelbe elaftifche Saut ausbehnen, Die ich ben Ubergug genennet habe.

Wenn nun die Frucht famt ber Nachgeburt heraus ift, fo ziehet fich bie Mutter nach und nach zusammen, folglich thun dieses anch die Blut-Abern; benn sie erfordern nicht viel oder gar nichts mehr von Saften, als der Gebahr Mutter jur Mahrung nothig ift, und Dadurch mird fie fester und Dider; Daher benn diefe erdichtete Dide ohne 3meifel ben Saften allein juzuschreiben ist, wenn die Mutter einiger massen dider genennet werden soll. (a). Wenn man nich fraget, wie die monathliche Neinigung ausgesühret werde, da die Gesäse verschlossen sind? und obsie ihren Ursprung von den Schlags oder Blut-Aldern habe? so antworte ich, daß sie von den der Gebähr-Mutter eigentlich zugehörigen Blut-Aldern herfomme. Es ist, wie ich glande, den Gesesen der Natur und der Einrichtung des Leides

gemaß, daß fie dem Mutterfuchen und der Frucht die Rahrung geben foll, wenn die weib. lichen Geburths. Glieder nach der Begattung empfangen haben. Dem lefer Dienet gur Radricht, daß Diefe Lafeln nach eben Diefer Frau bon herrn van Riemsdyk verfertiget worden find, nicht nur oben bin und nach Gutdunten, wie es eis nige gemacht haben, da fie von ben ihrigen ohne Scheu vorgegeben, als wenn fie die Sa-

Der Bau ber Gebahr. Mutter ift ein aberigtes Wesen, aus Canalen zusammen gefest, welche mit einer groffen Menge von Saften angefüget find, so nicht nur zur Ernah. rung der Frucht dienen, sondern auch berselben die ju ihrem Wachsthume fehr nothige Warme mittheilen.

Es ist jederman bekant, daß das Urbild bieser Tafeln in Gegenwart vieler und der vornehmsten Manner in der Wissenschaft sen vorgezeiget worden, da der Mahler seine Zeichnungen versertigte, von denen er selbst bekennet hat, daß sie alles sehr weit überträsen,

was in der Urt jemahls zum Borichein gebracht worden, oder gebracht werden konne. Was mich anbelanget, so scheue ich mich nicht zu sagen, es sen noch niemabls so etwas und von dergleichen Subjecten gesehen, ober jemahls Tafeln auf solche Art eingerich. tet worden, ob wohl nur bereu sechs an der Zahl sind, die alle diejenigen Theile vollstan. dig vorstellen, welche in diesem Falle erfordert werden.

### INDEX.

Tabula Prima, Repræsentat Abdomen integrum.

- Secunda. Abdomen Apertum, ostendens matricem cera inje- Die Ilte Tafel macht den Unterleib, und in demselben die mit Wachs ausges
- branis, in situ, sicut repertus est, Præter naturali.
- Quarta. Fœtus ad partum apte Dispositus loco situsque mu- Die IVte Safel enthalt Die Frucht, durch Beranderung ber vorigen in eine
  - In hac Tabula cor, Pulmones, Jecur, Stomachus, inte-
- stina &c. feminæ hujusæ conspectni patent. ficies Diaphragmatis Inferior patefiunt.

N. B. Si hæ tabulæ non sinistra ave in publicum prodeant, constitui, interjecto tempore binas alias edere, nempe alteram exhibentem partim Cavitatem uteri, cui interna superficies ad hæret, & in conspectum proferentem internam superficiem placenta Cum fœtu, injecto liquore tumentis easque partes que hoc in Casu precipuas agunt partes, alteram exhibentem feminam, que moriebatur septimo mense postquam conceperat una Cum setu minime naturali constitutione.

# EXPLICATIO TABULÆ PRIMÆ.

Hæc Tabula exhibet ventrem feminæ gravidæ, nondum apertæ.

atio, cur hanc, tabulam exhibuerim, est, ut pri-mo intuitu meliorem ideam dem, de uteri, sub tegumentis constitutione, quod quidem mihi amici non alienum fore censebant, licet a nonnullis minime necessarium judicetur.

# Verzeichniß der Tafeln.

Die Iste Tafel stellet den Unterleib noch gang vor.

de wahrhaftig und nach der Ratur porftelleten.

sprugte Gebahr=Mutter vorstellig.

- Tertia. Uterus patefactus, Exhibens Fœtum in Aqua sub mem- Die Illte Cafel zeiget die Bebahr Mutter aufgeschnitten, in welcher die Frucht in den Wassern unter den Hauten in solcher widernaturlicher Lage vors gestellet ift, wie sie gefunden worden.

jur Geburt schickliche Lage gebracht.

In dieser Tafel kommt zugleich das Ber;, die Lungen, die Leber, der Magen und die Gedarme der Frauen mit zum Vorschein.

- Quinta. Cavitas Uteri cum Placenta ei adherente, etiam Super- Die Vte Safel enthalt die Sohle der Gebahre Mutter, mit dem barinnen noch anhängenden Mutterkuchen, auch ift die untere Fläche bes Zwergs felles mit zu fehen.

- Sexta. Prospectus Matricis Posterior, & Connectio Recti cum Die VIte Tafel zeiget die Gebahr : Mutter von hinten anzusehen, und ben Bus sammenhang des Mastdarmes mit der Mutter: Scheide.

Wenn diese Tafeln das Glud haben, ju gefallen, so habe ich mir vorgenommen , zwischen der Beit zwo andere heraus zu geben, deren eine Die Gebahr Mutter, von innen anzusehen, vorstellet, in welcher die innere Flache bes Mutterkuchens mit der Frucht, mit Wachs ausgesprügt, nebst den hieher gehörigen vornehmften Theilen vorkommen foll: die andere aber, eine Frau, welche im siebenden Monathe nach der Empfangnis verstorben, und in wels der die Frucht nichts weniger als die natürliche Beschaffenheit hat.

# Erklährung der Isten Tafel.

Diese Tafel stellet den noch nicht geofs neten Unterleib einer schwangeren Frauen

ie Ursache, warum ich diese Tafel vorgestellet habe, ist, damit ich gleich im ersten Anblicke einen besseren Besarist von der Beschassenheit der Gehähr Mutten griff von der Beschaffenheit der Gebähr. Mutter geben moge, wenn sie noch bedeckt lieget, welches meine Freunde nicht vor undienlich gehalten, ob es gleich von einigen als umothig geachtet werden mochte.

(2) So muffen wohl bes Berfasser Wortes welche gan; das Gegentheil fagen, übersett merben, wenn man ihn nicht beschuldigen folls daß er seiner Sache nicht gewiß zu sen scheine. Die Berschiedenheit ber Mepnu gen über die Dicke ber Gebahr, Mitter ift bekant. Juswischen habe ich selbst schwangere Gebahr, Mitter gesehen, velche dunner waren, als man sonst auser der Schwangerschafts die Mutter gemeins weniastens in eben bem Berhälteisse bleibes mie sie vor ber Erhwangerichaft gewesen, folglich eine dinner, eine audere aber dieber ausgetroffen werden konne, da man ver dem Lode ihre eigentliche Wirter sorichet hat. Die Art aber, wie der Berfasser diese mentagten bestretzer, genauer zu betractten, leidet der dunn nicht; an seinen Grunden siehe man auch leicht voraus, was bavon zu hat





# EXPLICATIO TABVLAE SECVNDAE. Erklährung der Ilten Tafel.

dominis aperti simul & uterum injectione tumen- gesprüzt und entbloset, wie sie unter ihren Betem & nudatum, quemadmodum sub tegumen- deckungen gefunden wird; einen kleinen Theil tis jacet, exigua omenti portione excepta, quæ hinc abscissa est.

cam adiposam.

E. E. Partem omenti abscissam.

F. F. Intestinum Ilium. G. G. Intestinum Colon.

H. H. De Uterum.

L. Ligamenta, vulgo nominata Rotunda. K.K. Portionem ovariorum & venarum uteri;

M. Superficiem musculorum rectorum internam.
N. Portionem musculorum abdominalium abscissam.

O. Eam partem tunicæ adiposæ, quæ ossi pubis superinducta, & plerumque pinguedine obsita est, ac mons Veneris vocatur.

bujus feminæ latus; quare non mirum gravidas constictari tot

Q. Externa vaginæ labia.

sione.

Diese Tabula exhibet crassitudinem ab- Unterleibes sowohl als die Gebähr-Mutter, ausdes Rezes ausgenommen, der hier abge=

A. Musculos abdominis, qui sunt cartilagini ensiformi superinjecti, abscissos.

A. Musculorum transversorum superficiem internam;

C. C. Pinguedinem ac musculorum divisionem, & tuniculorum, bie Mustel, die Fetthaut, und die Musteln im Durch:

E. E. Der Theil des Nezes, wo etwas abgeschnitten worden. F. F. Der krumme Darm.

-. schnitten ist.

G. G. Der Grimm Darm. (lleum.) H. H. Die Gebähr Mutter. (Vterus.) L. Die also genennten runden Bänder derselben. (a) K. K. Ein Theil der den Enerstöcken und der Gebähr Mutter gemeinschaftlichen Blut-Adern.

M. Die innere Flache der geraden Musteln des Unterleibes. N. Der Ort, wo ein Theil der Musteln des Unterleibes abgeschnitten worden.

O. Derjenige Theil der Fetthaut, welche über die Schaam beine herüber gehet, der Benus. Berg genennet wird, und gemeiniglich viel Fett-halt.

Q. Die auseren Lippen der Schaam.

P. Scheinen einige Drusen der Weichen (b) (Glandulae inguinales)

R. Die aufsteigende Schlag-Ader des Unterbauches (arteria epigastrica)

T. Das runde Band der Gebähr-Mutter, der rechten Seite, welches von oben herunter biß gegen die Schaambeine vorgestellet wird.

wie ben dieser Frau alle Darme gegen die linke Seite

gepresset worden, darum darf man sich nicht wundern, incommodis repressione intestinorum, excitata ab uteri expandaß die Schwangeren so viel Beschwehrlichkeiten er-leiden, wenn die Därme durch die Ausdehnung der Gebähr Mutter also zurück gedrücket werden.

(a) Die Anweisung ist hier nicht punctlich. Es macht zwar das Darm Fell in dieser Gegend auf seber Seite vorwarts eine Falte, worein sich bas runde Band einschlusset, Die hier vortommenden Buchstaben aber zeigen eigentlich die Fallopischen Rohren, die Enerstoke uut die zwischen benden liegende Saut, welche man die Fledermaus. Flugel nennet, an, die eine obwohl dunne Fortsezung der breiten Bander der Mutter sind, welche aber mit den runden Bandern nicht verwechselt werden durfen. (b) Diefen und die nachfolgenden Buchftaben, ob fie gleich in der Rupfer . Tafel enthalten find, hat der Berfaffer in der Unweisung übergangen.

Nota. Omnes partes intestinorum tenuium ab utero urgueri in sinistrum Unmerkung des Verfassers: Un dieser Vorstellung siehet man,

## EXPLICATIO TABULAE TERTIAE.

In hac Tabula Vterus apertus fœtum, ut sub tegumentis jacebat, exhibet.

Os pubis sic divisum & pelvis amplificata, ut vesicam a latere interno & ab utero presfam exhibeat.

A. Ventriculus.

B. Portio hepatis.

C. C. Colon. D.D. Intestina tenuia.

B. Portio Coli.

F. Tuba Falloppiana cum Ligamenta lata:

G. G. Venæ uteri laterales.

H. Ligamenta rotunda abscissa.

I. I. Vterus cum ipsius venis injecta cera repletis.

K. Pars placentæ superior utero adhærens.

Nota. Hic conspilitur dispersio vasorum sanguiserorum, que Placentæ substantiam ingrediuntur.

rius sub Amnio appareat.

M. M. Membrana Amnion.

N. Funiculus umbilicalis, sic, ut oculos fœtus super- N. Die Mabelschnur, wie sie Augen der Frucht hergrediens, repertus est.

O. Os uteri paulum protractum.

Notandum, plerumque, quando uterus extenditur, os uteri magis retrocedere.

P. Margo oris uteri superior.

Q. Q. Rugæ vaginarum,

R. Vaginæ apertæ,

S. Vesica. T. Finitio ureterum in vesica urinaria.

V. Pars Cartilaginea, sive symphysis ossis pubis ab op- V. Der knorplichte Theil oder die Vereinigung des linken posito latere ad hoc latus procedens, ab externo labio vaginarum abscissa est.

gis in conspectum prodirent.

Erklährung der IIIten Tafel.

In dieser Tafel wird die Gebähr: Mutter geösnet, und in derselben die Frucht, wie sie un= ter ihren Bedeckungen lag, vorgestellet.

Das Schaambein ist also getheilet, und das Becken erweitert, daß man die Blase von ihrer inneren (a) Seite, und wie sie von der Gebähr = Mutter gedruckt wird, sehen kan.

A. Der Magen.

B. Ein Theil der Leber.

C. C. Der Grimmdarm. (b)
D. D. Die dünnen Gedärme.
E. Ein Theil des Grimmdarms. (c)
F. Die Fallopische Nöhre mit dem breiten Vande.
G. G. Die seitwärtsliegenden Blut-Aldern der Gedähr-Mutter?
H. Des runde Band (d) den Ginkähn Mutter den linken Sei H. Das runde Band (d) der Gebähr Mutter der linken Sei-

te, abgeschnitten. I. I. Die Gebähr : Mutter mit ihren eingesprüzten Blut-Abern, im Durchschnitt.

K. Der obere Theil des Mutterkuchens, der an der Gebähre Mutter anhänget.

Hier siehet man die Ausbreitung der Blutgefäse, wels che in die Substanz des Mutterkuchens hinein gehen. L. L. Divisio Chorii ab Amnio separati, quo infans cla- L. L. Ein Stuck der auseren Haut, welche von der inneren

abgesondert ist, damit man das Rind desto deutlicher unter der inneren Haut erkennen konne. M.M. Die innere Haut (Amnios.)

übergehend angetroffen wurde.

O. Der Mund der Gebähr-Mutter etwas hervor gezogen.

Esistzu merken, daß gemeiniglich, wenn die Gebahr-Mutter sich ausdehnet, der Mutter Mund mehr rückwärts gehe. P. Der obere Rand des Mutter-Mundes. (e)

Q. Q. Die Streissen und Falten der Mutter: Scheide. R. Der Ort, wo die Mutter-Scheide durch den Schnitt geöß. net worden.

S. Die Harnblase. (f)

T. Die Einsenkung des Harn-Ganges (Vreteris) der linken

Seite, an die Harnblase. Schaambeines, an welches dasjenige der rechten Seite

sich anschlüsset, hier aber von der äuseren Fläche der Mutter : Scheide abgeloset worden ist. NB. Vesica, pro ut se boc in Corpore babebat, admodum parva ap- Anmerkung des Verfassers: Die Harnblase ist sehr klein vorgestellet, so wie sie sich in diesem Corper verhielte, (g) zugleich ist sie etwas auf die Seite gezogen, damit die

daran liegenden Theile mehr zu Gesicht kommen möchten.

(b) Der queer heruber gehende Grimmbarm. (Colon transuersum). (c) Der herabsteigende Grimmbarm. (Colon descendens)

(d) Man siehet ans ber in ber Uten Tafel schon vorkommenden Richtung bieser Bander, sowohl als aus ihrem Bau und Endigung in dem Fette, daß sie wohl schwehrlich viel Bevestigung ber Gebahr. Mutter bentragen konnen, sondern viel mehr in der Begattung ihren Ruzen haben. (c) Eigentlich ift es die Falte der Mutter. Scheide, welche auf dem oberen Rande des Muttermundes unter solcher Lage auflieget, ob fie wohl um diese Zeit sehr klein ift.

<sup>(</sup>a) Beffer: Von ber hinteren Seite.

<sup>(</sup>f) Sie ist gegen die rechte Seite gezogen, welches sich um so viel leichter thun laffet, da in diesem Zustande das Darm-Fell, indem es mit der Mutter in die Sohe gehet, den hinteren Theil der Harnblase, welchen sie, wie befant, sonsien umkleidet, fast ganzlich verläßt. (g) Die Sarnblase ift ben Schwangeren in den letten Zeiten der Schwangerschaft allezeit tleiner, als auser derselben, und wird von der darauf liegenden Mutter gedruck,





## 系記述系

## EXPLICATIO TABULAE QUARTAE.

Hæc Tabula exhibet fætum, in via positum, qua naturaliter emittitur & ad commonstrandum quomodo hæc intestina compressa sint, superior, pars pectoris dissecta, & ossis Ilii portio abscissa est.

# Erklährung der IVten Tafel.

Diese Tafel stellet die Frucht in natürlicher Lage und zur Geburt bereit vor, woben zu sehen ist, wie unter solchen Umständen die Gedärme zusammengedrüft werden. Oberwarts (\*) ist zugleich die Brust gebsnet, unten aber ein Theil des Schausel oder Darm-Beines abgeschnitten

B. Portio pulmonis. C. C. Costæ dissectæ. D. D. Tunica adipofa. E. Papillæ pectoris.
F. Partes hepatis externæ.
G. Ventriculus. H. Superficies hepatis superior. I. Pedes fœtus.

worden. A. Das Herz.

B. Ein Theil der Lunge.

C. C. Die durchschnittenen Rippen.

D. D. Die Fetthaut.

E. Die Warze der linken Brust. (\*\*)

F. Der äusere oder vordere Nand der Leber. G. Der Magen. H. Die untere Flache der Leber. H. Superficies hepatis superior.
I. Pedes fectus,
K. K. Placenta,
L. L. Colon.
M. Portio recti, ut sub vagina posita est.
N. N. Intestina tenuia.
O. Ingressius in Cacum.
P. Intestinum cacum.
Q. Q. Venæ Uterinæ.
R. Pars, os uteri nominata, partum emittendi gratia adeo extensa, ut tenuissimia appareat,
S. Amnion abscissum.
T. T. Vasa umbilicalia.
V. Vagina hic conspicitur & Caput sectus in via transitoria, & vagina expansa.
X. Portio musculorum abdominalium.
Y. Y. Incisio ossis ilii ut sectus melius ostenditur circa oriscium uteri.

Z. Pars Cartilaginea ab osse pubis abscissa prope locum Divisionis.

H. Die untere Flidge ber Leber.
I. Die Juster fluge.
K. K. Der Mutterschige.
K. K. Der Mutterschige.
I. Die Ginsen ober bicke Darm. (Colon.) (\*\*\*)
M. Die Einnen Darme, in ben blinben Darm. (†)
N. N. Die binnen Darme.
O. Ein Theil bes hinter ber Mutterschie liegenden Mass.
L. L. Der blinde Darm (Coccum.)
Q. Die burchschnitten Blutabern in der Gebährmutter.
R. Derjenige Ebeil, welcher ber innere Muttermund genennet, und jezo da die Frucht zur Geburt bereit ist, so ausgebähret erscheinet.
S. Der Dunchschnitt ber inneren Haut (Armios) bed Enes.
T. T. Die Austerschiebe, welche bier ausgebähnet erscheinet, indem ber Roys ber Frucht zur Geburten.
V. V. Ein Dunchschnitt ber Gebausschen Blutabern in der Gebausschen Mass.
V. V. Ein Dunchschnitt ber inneren Haut (Armios) bed Enes.
V. V. Ein Dunchschnitt ber Gebausschen Blutabern in der Burgebähnet erscheinet, indem ber Roys ber Frucht zur Geburten.
V. V. Ein Dunchschnitt ber Gebausschen Blutabern in der Bereine und gebähnet erscheinet, indem ber Roys ber Frucht zur Geburten.
V. V. Ein Dunchschnitt ber innere Darm. (†)
N. N. Die binnen Darm. (†)
N. N. Die binnen Darm. (docum.)
Q. Die burchschen ber Suches Darm. (Colon.)
V. Die Mutterschlide ber Jude ber innere Butterscheibe in der Gebährmutter.
N. Der Blutabern in der Gebährmutter.
V. V. Ein Dunchschnitt ber innere Routermund genennet, und jezo da die Frucht zur Gebütter.
V. V. Ein Dunchschnitt ber innere Duntermund der innere S

schnitten worden.

(††) Schr unrecht murbe man bas Enbe ber bunnen Darme bieber fegen.

<sup>(\*)</sup> Da in der Figur nicht ber obere Theil der Bruft, sondern nur der untere oben in der Zeichnung zu schen ift, so hat es also mußen übersezet werden.

(\*\*) Sowohl hier als in mehreren vorherigen und nachfolgenden Stellen solte man glauben, der Berfasser habe weder die Sprache, beren er sich bedienet, noch auch dassenige verstanden, was in den (\*\*) Eigenelich ber aufsteigende Grimmbarm, welchen man überhanpt zur Vermeibung einer Zwenbeutigkeit mit bem Heum, den bicken Darm benennen kannte.

(†) Es konnte aber auch ein Theil der in mehreren Tafeln hier angegebenen Fallopischen Rohre senn, unmöglich aber wird ber Masidarm eben so wenig als die Mutterscheibe bier zu suchen seyn.

### EXPLICATIO TABULAE QUINTAE.

Hæc Tabula exhibet inferiorem diaphragmatis superficiem et uteri Cavitatem cum placenta adpendente.

A. V enam cavam inferiorem abscissam.

B. Æsophagum abscissum.
D. D. Partes diaphragmatis tendinosas.

NB. Necesse est, ut notetur, diaphragma tendinosius esse a dextro, quam a sinistro latere, quam enim maximus bepatis lobus ab boc latere situs est, requiritur ut diaphragma bic sirmius sit, ob magnam respirationis pressionem, & ad bilis Secretionem adjuvandam.

E. E. Arterias umbilicales. F. F. Venam umbilicalem.

G. Interna membranas uteris lacerata.

H. Uterum, quemadmodum adparet, quando Membrana G. (\*\*) Chorion remota est.

M. Portionem ovariorum.

N. Vas umbilicale a foetu abscissum.

Diese Tafel leget die untere Fläche des Zwergfelles sowohl, als den inneren Raum der Ge-bährnutter mit dem daran hängenden Mutterkuchen vor Augen.

Erklährung der Vten Tafel.

A. Der aufsteigende oder untere Stamm der Hohlader, welcher

hier abgeschnitten ist.

B. Die abgeschnittene Speiseröhre.

C. C. Die stechsichten Fasern, welche das Loch zum Durchgange der Hohlader umgeben. (\*)

Unmerkung des Verfassers: Es ist nothig zu bemerken, daß daß Zwergfell auf der rechten Seite mehr flechsicht sen. Denn da auf derselben Seite die gröste Abtheilung der Leber lieget, so muß daß Zwergfell daselbst kester senn, nicht nur um den grosen Druck des Odemhohlens, sondern auch die Absonderung der Galle zu befördern.

D. D. Die flechsichten Theile des Zwergfelles. E. E. Die Schlagabern in der Nabelschnur. F. F. Die Blutader in der Nabelschnur.

H. Das Aussehen der Gebährmutter und der flockigten Haut, wie sie sich zeiger, wenn die ausere Haut des Eyes (Chorion) davon getrennet wird.

I. Os uteri internum.

K. Os uteri externum.

L. L. Venas uteri, per totam substantiam ad uteri cervicem usque decurrentes.

I. Die auf der inneren Flåche des Mutterkuchens ausgebreiteten L. L. Die entzwengeschnittenen Blutadern der Gebährmutter, welche durch derselben ganzen Umfang bis zu dem Halse sich erstrecken.

M. Ein Theil der Fallopischen Ridhre und des Enerstockes der rechten Seite.

N. Ein Theil der inneren Haut (Amnios) des Eyes. (†) O. Die gegen die Frucht zu abgeschnittene Nabelschnur. (††) P. Die oberen Gränzen des Mutterhalses, wo die ausgedähnte und nun leere Gebährmutter unter dieser Lage eine Falte

Not2. Ultimam partem oris uteri die descriptam longe crassiorem esse, quam si objectum Anmerkung des Verkassers: Es ist zu bevkachten, daß der untere Aparturi viset.

Theil des Muttermundes, so hier beschrieben wird, viel die cker sen, als wenn die Person würklich gebohren hätte.

machen fan.

(\*) Der Berfasser hat abermals unterlassen, bieses anzuzeigen: Es sind aber biese Fasern hier nicht gut ausgebruft, indem sie feinen so eigentlichen Ring, sondern einen eckigten Raum vorstellen, ber von etlichen sich verschiedentlich freuzenden Faserstrichen gebauet wird, welche wenn die abgeschnittene Hohlader in die Hohe gehet, sich mit einwarts frummen, und baburch ausen nur eine sauftabe

(\*\*) Da der Buchstaben G. in der Platte nicht anzutreffen ist, so fan die Anweisung der benden Buchstaben G. und H. in eines gezogen werden, indem ohnedig des Verfassers verworrene Werte nichts mehr sagen wollen. Es sen benn, daß man wolte mit G. diejenige flockigte haut andeusen, welche in der übrigen Hohle ber Mutter das Chorion anhestet, und merklich garter ift, als diejenige in der

(†) Wo die Nabelgefäße in den Mutterkuchen sich auszubreiten anfangen, da pfleget diese Haut sich leicht abzulosen, und zuweilen eine Blase zu machen, welche auch in der Zeichnung schon angegeben ift. Diefe hat vermuthlich Bidioo und andere bewogen, eine Burfthaut (Allantois) in ihren Borftellungen angunehmen. (11) Diefer und ber nachfolgende Buchftabe ift von bem Verfager übergangen worden.





# EXPLICATIO TABULAE SEXTAE.

Hæc Tabula ostendit uterum a pelvi remotum, et coniunctionem recti cum Vagina.

L. Anum.

M. Tubam Fallopianam.

# Erklährung der VIten Tafel.

Diese Tafel machet die Gebährmutter vorstellig, wenn sie aus dem Becken herausgenommen ist, und wie der Mastdarm mit der Mutterscheide zusammenhånget.

A. Die Uberbleibsel von der die Gebährmutter ausen umges denden Haut, welche um destroillen weggenommen worden, damit die Schlags und Blutadern destrollen vergenommen worden, den die Schlags und Blutadern destrollen vergenommen vergenommen vergenommen vergenommen.

E. Arterias Spermaticas.

E. Arterias Spermaticas.

E. Die Schlags und Blutadern destrollen vergenommen worden, der in destrollen vergenommen vergenommen vergenommen.

E. Die Schlags und Blutadern destrollen vergenommen vergenommen vergenommen.

E. Die Schlags und Blutadern destrollen vergenommen vergenommen vergenommen vergenom vergenommen vergenommen.

E. Die Schlags und Blutadern destroll

G. Arteriæ infinuationem in venas.

H. Rectum paulluum a vagina remotum, ut eorum copula commonstretur.

I. Rectum abscissum & stupa aut lino repletum.

I. Rectum abscissum & stupa aut lino repletum.

I. Der Mastdarm, wo er abgeschnitten, und mit Werg ausges fausat worden.

stopfet worden.

K. Ramos arteriæ iliacæ internæ abscissos, in vaginam & intestinum rectum progredientes.

K. Die abgeschnittenen Aeste der inneren Schaufelader (iliacæ
internæ,) welche nach der Mutterscheide und dem Maste
darme sich austheilen.

L. Der Ufter.

M. Die Fallopische Röhre, mit ihren Verzierungen.

TANTUM

ENDE.

(\*) Wenn ber Verfaßer bicfes von grosen Aesten verstehet, wie es die Buchstaben anzudeuten scheinen, so ist es hier etwas unerwartetes, davon wir ihm den Beweiß überlassen mußen, da es uns noch nicht svorgefommen ist. Daß aber die Saamenadern mit dem übrigen an der Gebährmutter, jede mit solchen von ihres gleichen, sich vereinigen, ist auser Zweisel.



IBIDEM AUTORIS LONDINI 1757.

London, auf Kosten des Verfaßers. 1757.

Murnberg, ben den Seeligmannischen Erben. 1765.

**强烈** (8)

### **OBSERVATIONES**

# EX DUABUS GRAVIDIS

CAPTAE

# APPENDICIS LOCO ADIECTAE

### CASIMIRO CHRISTOPHORO SCHMIDEL.

um argumenti ratio permittat, & Tabularum præcedentium Auctor de pluribus rebus, circa Vterum grauidum occurrentibus, perquam fuccinetc, & dummodo dicere fas est, interdum confuse satis locutus sit; adiungam recensionem eorum, quæ Sectio duarum grauidarum, Vtero gerentium, mihi obtulit. Ex prima fequentia adnotaui.

Decesserat subito semina, annos circiter viginti quinque agens, ex haemorrhagia Vteri, quae num sponte an casu orta suerit, nihil ad nos rescrt. Sanguinem prius circa vesperam parcius, sub mediam vero noctem tanta vi prorupisse retulerunt, vt paullo post exanimaretur, antequam auxilium ferri potuerit. Sex septimanas a partus termino adhuc deesse creditum est; iustum autem tempus proxime institisse, magnitudo et soetus et Vteri vero simillimum reddidit. Eodem, noctem insequente, mane, d. XV. Martii, An. 1762. se-Abdomen circa medium vmbilici maxime conuexum, latcribus vtrimque tumentibus, vt solet; inaequaliter vero durum deprehenditur: durius nempe versus mediam et inferiorem plagam lateris dextri, vbi postea foetus caput cum maxima parte placentac inuentum, mollius in sinistro latere et versus cordis scrobiculum. Super inguina etiam sinistra aliqua durities fuit, vbi dorsum et partim clunes soetus posita suerunt. Hypochondria et scrobiculus cordis vtrimque ob abdominis reliqui tumorem paullo contra-Etiora folito videntur.

Abdomine aperto sub Peritonaeo statim visui se obiicit Vterus, totum abdominis anterius cauum complens, a pelui ad costarum spuriarum cartilagines, thoracis fornicem anteriorem definientes; adeo vt parum admodum de reliquis abdominis visceribus in conspectum venirct. Hepar nempe totum fere latuit; cum Vterus vsque sub concauam cius superficiem adscenderit, vbi vesiculam fellis ita pressit, vt verticis Vteri latus dextrum macula crocea oblonga, circuitum oui columbini fuperante, notatum fuerit. Inter hunc locum et Hepar Omenti parua portio emicuit; reliquum vero de eo ad fuperiora sublatum, et retrorsum in latus dextrum depressum est. Colon transverfum penitus retro Vterum delituit, aeque vt Colon adfcendens post latus Vteri dextrum. Colon descendens ita in posteriora repressum est infra Lienem, vt quod ad maximam partem ab llei intestini conuolutionibus in latere sinistro tegeretur. Ad latus enim Vteri sinistrum tres quatuorue gyri Ilei conspici poterant, dum reliqua huius intestini pars cum toto Ieiuno, partim fuerant. Ventriculus hinc quam proxime incubuit, ipse vero non nisi post soli incubuit. Aortae Integer tractus cum vasis iliacis sanguinis penitus expers, ct Caua vena admodum modicam eius quantitatem gessit; venae vero spermaticae, quarum sinistra ad renalem dextra ad Cauam inserta, cruore maxime distentae et admodum ampliatae exstiterunt. Ventriculi et intestino-

# Sugabe

einiger Beobachtungen

zwo schwangern Weibern;

gemacht von

Casimir Christoph Schmidel.

a der Verfaßer der vorhergehenden Tafeln, von vielen Dingen, welche an einer schwangern Gebahrmutter vorkommen, sehr furz, oder winn man es sagen darf, zuweilen sehr verworren redet, und es die Gelegens beit erlaubet: so wird es nicht aan icharacie heit erlaubet; so wird es nicht ganz überflußig seyn, wenn ich eine Er. zehlung dessenigen anfüge, was mir ben Zergliederung zweier schwangeren Perso, nen vorgekommen ift. Bey der ersteren habe ich folgendes angemerkt.

Eine schwangere Person von ohngefahr 25 Jahren verstarb ploglich an eis nem Blutbruch aus der Mutter. Db derfelbe von fregen Stücken ober burch einen Zufall sich eräugnet habe, gehöret eigentlich nicht hieher. Man hinterbrachte mir, es sen gegen Abend erstlich das Blut ein wenig gegangen, gegen die Mitter-nacht aber mit solcher Heftigkeit von ihr gestürzer, daß sie Todes verblichen, ehe man Hulffe leisten konnen. Man war der Meynung, sie habe noch feche Bo. chen zu gehen gehabt; aus der Große der Gebahrmutter aber und der Frucht mar fehr wahrscheinlich, daß sie ziemlich nahe an der Zeit gewesen. Sogleich am bars auf folgenden Morgen, nehmlich den 15ten Merz des 1762ten Jahres, nahm ich die Erofnung vor. Der Unterleib war in der Gegend des Nabels noch fehr erhaben, auf benden Seiten wie gewöhnlich, aufgetrieben, jedoch von ungleicher Barte: gegen die Mitte nehmlich und den unteren Theil der rechten Seite, wo nachhero der Ropf und der grofte Theil des Mutterkuchens gefunden wurde, hars ter, weicher aber an der linken Seite und gegen die Herzgrube. Oberhalb den fos genannten Weichen der linken Seite war ebenfals einige Barte zu fpuhren, bent daselbst lag der Rucken und etwas von dem Hintertheile der Frucht verborgen. Da der Unterleib so ausgespannet war, so schienen die kurzen Rippen auf beyden Seis ten sowohl als die Herzgrube mehr als gewöhnlich eingezogen.

Nach Erofnung des Unterleibes und des Darmfelles tam die Gebährmuts ter sogleich zum Vorschein, welche hier die ganze vordere Höhle des Unterleibes einnahm, von dem Becken an biß gegen die Knorpel der falschen Rippen, welche die Bruft von vornen schlüßen, so daß fehr wenig von den übrigen Eingeweiden zu sehen kam. Die ganze Leber fast lag bedeft; benn die Gebahrmutter stieg bif an die untere Blache derfelben, und hatte die Gallenblafe von Zeit gu Zeit derges stalt gedruft, daß der obere Theil der Bebahrmutter zur rechten Seite einen gelben Flecken größer als ein Dauben En dadurch empfangen hatte. Zwischen Dieser Gegend und ber Leber war nur ein kleiner Theil des Meges zu feben, das übrige von demfelben mar in die Sohe getrieben, und ruchwarts gegen die rechte Seite gezogen. Der queerlaufende Theil des dicken Darmes lag ganzlich hinter der Wes bahrmutter, so wie der aufsteigende diche Darm hinter berfelben zur Seite; der absteigende dicke Darm war ebenfals unter die Wegend des Milzes zuruckgescho: ben, und von den Windungen des Grimmdarms daselbst ganz bedeft, deren dren antice sub costis sinistris, partim sub Vteri vertice in profundo abscondita ober vier auf der linken Seite der Bebahrmutter einzig zu Wesicht kamen; Die ubrigen aber nebst dem ganzen leeren Darm theils vorwarts unter den linken Rippen, eleuatas costas sinistras et paullo detractus, in conspectum prodiit. Cum theils hinterwarts nach dem Rucken unter dem oberen Theile der Gebahrmutter Vterus totum Mesenterium cum connexis ad superiora elevaucrit, ipsius verborgen lagen. Der Magen lag sogleich über dem leztgedachten, kam aber nicht posticus paries Mesocolo, vasis maioribus per dorsum migrantibus supertenso, cher zu sehen, als wannn man ihn etwas hervorzog, und die Rippen aufhob. Da solchergestalt die Gebahrmutter das ganze gefaltene Gefroß in die Sohe getrieben hatte, fo hatte fie nichts hinter fich, als das gespannte Befroß, nebst ben darunter verborgenen und durch den Rucken streichenden großen Blutgefasen. Die große Schlagader nebst den Schaufeladern waren ganglich von Blute leer; die Hohlader rum paries ob vasa valde exinanita palluit. Per membranam Vteri externam enthielt nur einen sehr mäßigen Theil deßelben, die sehr erweiterten Saamenvenen splendidam copia venarum cruore farktarum transparet: eirea Tubarum re- hingegen, welche auf der linken Seite nach der Nierenvene, auf der rechten aber gionem vasa praesertim turgent et substantia rubet, sieuti vtrimque ad fundi nach der Hohlader giengen, waren stark damit angefüllet. Die Häute ves Malatera vasa minora plurimum infareta deprehenduntur. Ligamenta rotunda, gens und ber Gedarme zeigten gleichergestalt von dem erlittenen Verluste des Blus lateribus Vteri adposita, curuo quidem satis tamen tenso situ ad annulos Mutes. Durch die ausere und glanzende Haut der Gebahrmutter bliften viele mit sculorum abdominalium excurrunt. Tubae perquam rubicundae antea Ouaria Blute angefüllte Venen hindurch, und in der Gegend der Fallopischen Rohren so pendulae paullo supra tertiam partem totius longitudinis, computo a vertice wohl, als an den Seiten des oberen Theiles der Mutter, waren alle Gefase stark facto, vltra membranam Vteri emerserunt; quod cum differat, a mensuris angefüllt, und die Substanz selbsten roth. Die runden Bander liefen an beyden aliunde indicatis, tribuendum praesertim videtur sedi placentae, profunde Seiten der Gebährmutter zwar gekrümmt, sedoch ziemlich gespannt, nach den adfixae, nec sundum ita, vt in aliis solet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis solet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis solet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae oriadfixae, nec sundum ita, vt in aliis folet, extendenti. Vtriusque Tubae orificium bene patuit; sinistrae simoriae perquam amplae, infra quas Hydatis pisum maius aequans ex longo silo pendula haesit: alia sessilis suit ad vespertisich von der die Gebährmutter umschließenden Hauten den der der Greift der Genen Köner umschließenden Hauten der der Greift der genen Köner genen kö lionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris, non minor. Dextra ad aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris aliquod spatium super orilionis alam eiusdem lateris aliquod spatium super orilionis aliquod spatium super orilion ficium quendam recessum canalis formauit, quo sinistra caruit. Ouaria elonsicium quendam recessum canalis formauit, quo sinistra caruit. Ouaria elonserschiedene Schriftsteller andere Verhaltniße anführen, so sche in dem Mettalent and Metalent des Uri gata et albida. Dextri ouarii apicem Hydatis auellanae magnitudine occupagata et albida. Dextri ouarii apicem Hydatis auellanae magnitudine occupagata et albida. Dextri ouarii apicem Hydatis auellanae magnitudine occupagata et albida. Dextri ouarii apicem Hydatis auellanae magnitudine occupagata et albida. Dextri ouarii apicem Hydatis auellanae magnitudine occupa-

folglich

vit, et tres cicatriculae numerari potuerunt, quarum vna corpore luteo adhuc cineta, coloris aliquantum rubicundi, quod granulum eminens carunculam quasi imitans in medio gessit. Sinistro ouario cicatricula vna obsoletior fuit, et vesicula per membranam ouarii communem perlucens vnica distingui potuit. Retulerunt adstantes, feminam aliquoties abortum passam fuisse; quoties vero euenerit, rescire nequiui.

Vteri mensura a sundo ad orificium vnum pedem rhenanum circiter aequauit, latitudo vero maxima inter octo nouemque pollices rh. fubstitit. Forma igitur Vtero omni modo competit ovata, apicis resecti inseriora versus conuersi. Vesica vrinaria super ossium pubis symphysin minimum ad duorum transuersorum digitorum mensuram prominuit; peritonaeo tamen, quod Vteri anteriora deserens huc transferri solet, in vertice ad pollicis latitudinem adhuc vestita. Vreterum iter consuetum vtrimque suit sub venis spermaticis. Venarum spermaticarum aeque ac arteriariarum cognominum directio non omittenda est. Illae igitur, quia tam Tubae quam ligamenta Vteri lata inferiorem magis sedem nunc occupant, post Vterum dilatatum a renum regione descendunt, dein inter Peritonaei plicam et ligamentum latum receptae, antrorsum et sursum quasi reslectuntur, donec Tubas et corpus Vteri attingant, quibus inseri solent. Situi partium in abdomine comprehensarum ideo susius inhaesimus, quia apud varios Scriptores non solum, sed et in altera a nobis repartim ab iis recedunt; quare nihil adeo perpetui his in rebus erit, quod aliquo modo variari non possit. Interim quouis modo cauimus, ne quid facile alle mogliche Sorge getragen, daß nicht leicht etwas in der Lage verruckt werden mochte. circa situm ante sectionem turbaretur.

De pectore pauca saltem notamus. Diaphragma in superiora admodum propulsum suisse, facile liquet, siquidem mensura sumta deprehendimus, fummum eius fornicem intus víque ad mammarum papillam antice eleuatum, versus posteriora vero depressiorem suisse. Pulmones vtriusque caui liberi, sanisque proximi, maculis ex cinereo colore suscis copiose variegati, vt in adultis folent. Cor pericardio, modica aquae non cruentatae quantitate repleto, conclusum, pro cadaueris mole paruum: trunci arteriosi omnes vna cum ventriculis flaccidi et vacui: auricula anterior seu dextra paucum de cruore adhuc comprehendit. Ex his momentis mortis caussa, haemorrhagiam maximam fecuta, fatis elucescit.

Vterum ex cadauere sublatum et decenter dispositum commodo liquore repleui, in arterias et venas adacto; cautione, quantum fieri potest, adhibita, ne ex ruptura vasorum liquida facile subirent loca, quae secundum naturam attingere non folerent. Obtinui ita, vt liquor immissus vasorum non solum truncos, sed et capillares ramos repleret, qui per Vteri corpus eiusque tunicam extimam oberrant, tum et in Peritonaeo, Vesica, Ligamentis Vteri, praesertim tereti, serpentino ductu venis arterias ibi comitantibus repunt. Vterum postea dissecui, eiusque crassitiem mensuraui. Inaequalem esse crassitiem parietum in eodem Vtero, eiusque diuersis portionibus earundemque variis plagis, etiam reperi. Dedit igitur paries medii corporis vario loco mensuratus et sursum versus fundum, vbi placenta non haesit, crassitiem, quae passim quartam pollicis rhenani partem aequauit, in quibusdam plagis paullo superauit, plerumque non penitus expleuit. Sub media placenta octauam partem pollicis rhen. non excessit, ad summum aliquot loca quartam pollicis partem vix attigerunt. Ceruicis mensura paullo supra rugositatem consuetam vix multum octauam partem pollicis superauit. Placenta ibi insedit, vt infra occurret. Notandum interim, me vafa, praesertim venosa, non ad fummam víque plenitudinem repleuisse, ne liquor vi erumperet et observanda deleret; quare venae non paucae oblongam faltem diametrum, reliquae vero oualem modo exhibuerunt, vnde huic Vtero aliquid de naturali crassitie decedere potuit, siquidem sanguis durante vita validius cunsta distendit. Ceruicis praesertim tenuitas non adeo in adhaesione placentae, quam in pressione totius Oui contra istum locum sita videtur. Orificium Vteri multo adhuc tenuius fuit et sensim gracilescens, vt solet sub eo statu; de caetero autem flaccidum apertumque, atque tribus notabilioribus crenis praeter aliquas minores insectum. In ipso hoc orificio et post illud aeque vt in vagina, plurimi grumi cruoris a praegressa haemorrhagia relicti haeserunt. Vt nunc quoque experirer, quomodo mensura ista concordaret cum Vtero non gravido, in duobus cadaueribus, eodem tempore in Theatrum anatomicum adlatis, Vteros mensuraui. Fuit igitur in femina vegeta, procerioris staturae, Vteri, in media corporis latitudine maxima per longum secti, labium vnum, pollicis dimidiam partem bene crassum; cum alterum labium hanc mensuram non penitus expleret, et fundi vertex adhuc tenuior esset, ceruix vero non longe supra orificium 3 pollicis rhen. attingeret. Alterius Vteri ex femina, staturae notabiliter minoris, in loco fectionis aequaliter crassi paries, vbi maxima corporis latitudo est, & pollicis rh. non penitus adsecutus, fundus in summo vertice pollic. rh. exacte impleuit, ceruix vero supra orificium hanc menfuram paullo superauit. Vterque Vterus cera non farctus suit.

folglich der obere Theil der Gebährmutter meniger ausgedähnet worden. Die äuseren Ochnungen beyder fallopischen Rohren waren sehr deutlich, und die Verzierungen der linken ungemein breit. Unter ebendenselben hieng eine Wasserblase von der Grose eis ner Zuckererbse au einem langen Faden, eine andere nicht kleinere saß an dem Fleders maußstügel eben derselben Seite fest. Die Röhre der rechten Seite machte in einiger Entsernung über ihrer äuseren Oesnung eine Art einer Erweiterung ihres Canals; an der linken Nöhre aber war derzleichen nicht besindlich. Bende Sperstöcke waren längs lich und meiß von Sanke. An der Spisch des nechten Erweiteres Consider Masserblase lich und weiß von Farbe. Un der Spike bes rechten Eperstockes saß eine Wasserblase in der Grose einer Haselnuß, und dren Narben liesen sich daran erkennen, unter wels chen eine mit der sogenannten gelben, jest rothlich fallenden, Schaale noch umzogen war, und in der Mitte einen kleinen Knoten gleich einem Luswuchs führte. Der linke Epersteck zeigte nur eine undeutlichere Narbe, und durch die ausere Haut ließ sich nur eine einzige durchsichtige Blase erkennen. Man sagte zwar, es habe diese Weibsperson

etlichemahl Abgange gehabt, wie oft es aber geschehen sen, konnte ich nicht ersahren.
Die ganze Länge der Gebährmutter von oben bis an den Muttermund betrug gerne 1. rhein. Schuh, die gröste Breite aber derselben zwischen 8. und 9. rhein. Zoll. Folglich kan sie mit einem nach unten gekehrten und daselbst abgestumpsten Epe am besten verglichen werden. Die Harnblase ragte in diesem Edrper über die Vereinigung der Schaambeine wenigstens zwen queersinger breit hervor, sedoch war sie oben eines Zolles breit mit dem Darmselle noch bedeckt, welches bekanntlich von dem vorderen Theil der Gebährmutter bis dahin zu kommen psieget. Die Harngänge behielten ih, ren gewöhnlichen Weg unter den Saamenadern. Die Richtung dieser Saamenvenen ist merkwürdig. Denn da die fallopischen Röhren sowohl als die breiten Mutterbänder dem Ansehen nach tieser zu siehen kommen, so gehen die gedachten Abern hinter der erweiterten Gebährmutter von den Nieren erstlich abwärts, denn steigen sie gekrümmt nach vornen und auswärts, um die Fallopischen Röhren und die Gebährmutter zu ernach vornen und aufwarts, um die Fallepischen Rohren und die Gebährnutter zu er-reichen, und sich daselbst einzusenken. Ich habe mich in eine etwas ausführliche Be-schreibung der Lage von den Theilen der Unterleibes um deswillen eingelassen, weil sowohl ben ben Schriftstellern als in der zwenten folgenden Geschichte verschiedenes vorfomint, so theils mit dem jest angeführten übereinstimmet, theils Davon abgehet. Dacensenda Historia, occurrunt, quae partim coincidunt cum nostris adnotatis, hero denn schwerlich etwas so beständiges hierinnen anzunehmen senn wird, was nicht

> Non ber Brust will ich nur eine und anderes noch benbringen. Man fan sich leicht vorstellen, daß durch die oben beschriebene Lage der Theile das Zwergfell sehr in Die Dobe getrieben fenn muffen. Es zeigte fich auch nach bem genommenen Maafe, daß der hochste Vogen desselben bis an die Mitte der Bruftwarze vornen in die Sohe getrieben worden, nach hinten zu aber mar es niedriger. Die Lungen in benden Hohlen waren nirgends angewachsen, und saben gefund aus, mit grauen und dunklen Rlecken häusig versehen, wie es in erwachsenen Leuten zu senn pfleger. In dem Herzbeutel war eine mäßige Menge blasse Feuchtigkeit und das Derz schlapp, sowohl als in Verhältniß gegen diesen Leih für klem zu halten. Die Herzkammern sowohl als alle grosse Puls, adern waren leer, nur die rechte Vorkammer enthielt noch etwas weniges Blut; so daß die in dem groffen Blutverlufte liegende Ursachen des Lodes hinlanglich dadurch

Nachdem ich die Gebährmutter herausgenommen, so füllte ich benderlen Arten von Abern gehörig aus, und wendete so viel möglich alle Behutsamkeit an, damit die Materie die Gefäse nicht zerreisen, oder widernatürlich auslausen möchte. Ich erhielt damit, daß nicht nur die gröseren Stämme, sondern auch die zartesten Aeste, welche sowohl durch die Gebährmutter mit ihren Bedeckungen, als auch durch das Darmsell, die Blase, und Mutterbänder sich ausbreiten, ausgesüllet wurden. Besonders begleisteten auf den runden Bändern die Benen und Arterien einander nit schönen Krümsmungen. Alsdenn schnitt ich die Gebährmutter auf, um ihre Dicke zu messen. Es sand sich, daß sowohl die Gebährmutter überhaupt, als auch einzelne Abtheilungen dersselben von ungleicher Dicke sind. In der Mitte sowohl als am Boden, woselbst der selben von ungleicher Dicke sind. In der Mitte sowohl als am Boden, woselbst der Mutterkuchen nicht befindlich war, betrug an einigen Orden die Dicke & rhein. Zolles, hin und wieder war sie etwas starker, am öftesten nicht völlig so stark. Mitten unter dem Mutterkuchen kam sie nicht über & Zoll, höchstens erreichten einige Stellen den viers ten Theil eines Zolles. Der Mutterhals ein wenig oberhalb der daselbst besindlichen Falten wor kaum dicker als & Zoll. Der Mutterkuchen hatte sich daselbst angesetzt, wie nachhero vorkommen wird. Es muß aber angemerket werden, daß ich die Gefase, besonders die Blutadern nicht zum höchsten angefüllet hatte, damit nichts austreten, und der Untersuchung im Wege stehen mochte; folglich hatten viele Venen nur einen langlichen, die mehresten aber einen ovalen Durchschnitt, und die Gebährmutter konnte also dunner erscheinen, als sie im Leben, und wenn sie gehörig mit Blut angefüllt ist, zu senn pfleget. Vornehmlich scheinet die Dunne bes Mutterhalses hier nieht sowohl von dem daselbst angewachsenen Mutterkuchen als von dem Drucke des ganzen Epes gegen Diesen Ort herzurühren. Der Muttermund lief allgemach immer dunner gu, wie er gu der Zeit zu senn pfleget. Er war übrigens schlapp und geöfnet, ingleichen mit dren ziemlich tiefen und etlichen geringeren Einschnitten versehen. In dem Mutter-munde sowohl als innerhalb desselben und in der Mutterscheide befand sich viel stodigtes Blut von der vorhergegangenen Blutsturzung. Damit ich auch jeto eine Bergleichung zwischen ben eben angegebenen Maasen und ber unbefruchteten Gebahrmutter anstellen mochte, so maß ich dieselbe in zwenen, eben auf dem Zergliederunge. saale gegenwartigen Leichnamen. In einer Dieser Weibepersonen, welche eines starken und ziemlichen langen Leibes mar, fand ich die der Lange nach aufgeschnittene Gebahr= mutter in ihrer groften Breite auf einer Seite gut einen halben Boll Dick, Die andere Seite erreichte Dieses Maas nicht vollig, Der obere Theil mar noch dunner, und der Mutterhals nicht ferne von dem Munde betrug tel eines Bolles. In der andern um ein merkliches kleineren Person mar die Mutter im Durchschnitt von gleicher Dicke, welche in der gröften Breite & Boll nicht völlig, im oberen Theile & Boll vollkommien, und im Mutterhalfe oberhalb ber Mundung etwas mehr betrug. Bepbe maren nicht mit Machs eingesprutt.

Antequam de contentis plura memorem, praemonendum erit, placentam non quidem fundo aut altiori cuidam loco, sed potius supra ipsum orisicium Vteri adfixam fuisse, illique adeo incubuisse, vt digito in orificium immisso statim occurrerit. Maior tamen placentae pars anteriori et dexteriori parieti Vteri adhaesit; hinc non exacte centro orificii respondit. In latere finistro ad aliquot pollicum mensuram placentae margo a pariete praesertim postico Vteri solutus iam inuentus, filamentosa tunica et Chorii aliqua pars ibidem etiam rupta fuit, et in spatio isto plures sanguinis grumi haeserunt; Amnios verò illaesa mansit. Quod reliquum fuit de ouo, illud totum Vtero cohaesit ope tunicae filamentosae, quae in iis locis, quos placenta non attingit, structa est ex fibris teneris, copiosissime ex membrana Vteri interna molli quasi effluentibus, Chorioque instratis et in laminae formam densatis, quibus vascula arteriosa ramosa et varie inter se tortuoso ductu communicantia, fili instar tenera permiscentur. Aliquae harum arteriolarum Chorio propinquae factae, idem penetrarunt, et in tunica cellulofa Chorion Amnio adnectente distributae, proxime ad Amnii superficiem finitae sunt. Substantia haec cellulosa intermedia multo tenerior magisque pellucida est, priore filamentofa, et in hoc cadauere aquae aliquam quantitatem in cellulis comprehendit. Quo magis autem filamento sae tunicae vincula ad circulum seu ambitum placentae adpropinquantur, eo opaciora et densiora fere fiunt. Ibidem etiam pars filamentosae tunicae, tenuior paullo, concauam seu internam placentae superficiem conscendit, eamque totam inuestit, simulque Chorion superficiei eidem adnectit. Altera pars, eaque crassior et copiosior, externam seu convexam faciem placentae inuoluit, ibique, praesertim medio placentae subiacens, aliqua quasi strata format, quarum partem modo ad Vteri membranam eiusque strata mollia et lacera, modo ad inuolucrum hoc reserre poteris, et quorsum referas, perinde erit. Spongiosa interim et succosa albida eius substantia efficit, vt dubitari nequeat, cam ex muco seu viscedine solidescente ortam esse; leui enim distensione rumpitur. Vteri superficies in iisdem locis lenibus monticulis et fossis quasi inaequalis est, atque propter fila mucosa Saut ausnimmt. crassaque abrupta adparet aspera; reliqua vero sub Chorio satis aequalis, si excipis reliquias filorum, a separatione tunicae filamentosae sorte restantes.

Non autem haec faltem occurrunt, si cauta manu placentae portio soluitur, sed etiam inter substantiam filamentosam istam, aeque ac circa parietes ipsos sinuum venosorum, de quibus postea loquemur, obiiciuntur arteriolae copiosae, quae a tortuosis extus conspicuis truncis, introrsum dire-Etis ortae, dein ex Vteri superficie interna emergentes, et secundum fibrarum sinuumque ductum progressae, ipsius placentae compagem intrant, ibique ramosae finiuntur. His admiscentur pluribus locis trunculi alii arteriosi, filum aeneum crassius bene aequantes, non raro superantes, qui internam Vteri superficiem mucosam emensi, similesque mucosos parietes nacti, mox rectiori via, mox tortuoso prius et serpentino ductu in spatio ibi interiecto aliquoties flexi, partim simplices, partim bifurcati, partim magis adhuc ramosi in ipsam placentam penetrant. Plures, et quotquot potui, prosecutus sum, cosque placentae profunde immersos deprehendi, et plurimis sensim eisque minutissimis ramulis ibi distributos. Aliqui in aliis locis, copiosos ramulos in placentam ipsam prius proiicientes, longe ramosi ex eadem demum emerserunt, et ad internam seu concauam superficiem in conspectum prodierunt, sub inuolucro seu tunicae filamentosae lamina interna, placentae concauam partem inuestiente, perlucentes ibidemque dispersi. Alii adhuc, versus marginem praesertim placentae hanc ipsam et postea tunicae filamentosae laminam internam quoque perforarunt, et in Chorii superficie externa, laminam istam respiciente, elegantissimis, tenerrimis vero ramulis, vndoso et ad angulos acutos directo ductu divisi et finiti sunt. Horum quidam ramulos comites nacti funt, qui nigrorum filorum instar ipsis adcubuerunt, de quibus vero, cum liquorem inie Eum non receperint, dubius mansi, num eos pro venarum an arteriarum vmbilicalium fobolibus habere debuerim: ficuti circa quosdam prius descriptorum non penitus conuinci potui, num ne aliqui ad radices venarum vmbilicalium referri potuerint. In quibusdam denique plagis arteriae aliquae, mox a transitu ex Vtero valde et sensim magis ampliatae emerferunt, in sinuum quasi formam, calami scriptorii crassitiem nactorum abeuntes, et tortuoso ductu ex Vtero prorumpentes, dein parietibus integerrimis, teneris quamuis et mucosis praeditae, ac slexuoso itinere ad dimidii pollicis mensuram excurrentes, placentae commissae sunt. Hoc praecipue vasorum genus cum quibusdam fupra descriptis vidit et exposuit Clar. Noortwyk, cum per arterias liquorem submitteret, et pro vasis placentae sinubusque venosis eius habuit. Ex his passim sinubus arteriosis liquoris pars in cellulas placentae transfusa est, adeo vt tota inde substantia ruberet. Parciores interim numero et angustiores hos sinus fuisse prae iis, a venis Vteri ortis, quibus quantum reliqua attributa attinet simillimi sunt: et parietes arteriarum plerarumque omnium teneriores suisse, quam venarum, nobis visum est, de quibus aeque ac de reliquis, quae circa cellulas notanda occurrunt, infra quaedam

CH.

Venosum genus per venas spermaticas repleueram, ex quibus omnes reliquae Vteri venae acceperunt, admodum amplae, et sub placenta praesertim gyris slexuosis protuberantes. Plurinis autem locis varii trunci venosi, ibi ex ipsa Vteri substantia in tunicam filamentosam, placentae subiectam dessectentes, mox rectiori mox obliquo magis itinere, tam placentae dorsum per-

repta-

Che ich noch von den inneren Theilen etwas anführe, muß ich vorher geben-Ben, daß der Mutterkuchen hier nicht oberwarts, sondern über den Muttermund vollig angewachsen war, und ihn so bedeckte, daß man ihn durch diesen sogleich berühren konnte. Doch lag er etwas mehr gegen die rechte Seite und vorwärts, und hatte folgelich den Muttermund nicht gänzlich zu seinem Mittelpunct. Auf der linken Seite nach hinten zu hatte sich der Rand des Mutterkuchens einige Zoll weit abgelöset, die flockigte Haut nehst etwas von dem Chorion war daselbst zerrissen, und in dem dadurch gemacheten Raume saß viel geronnenes Blut; die durchsichtige Haut (Amnios) aber war unzerrissen gehlieben. Die ganze übrige Fläche des Epes hieng an der Gebährmutter an vermittelst der slockigten Baut, welche an deuen Orten, so der Wutterkuchen nicht ers vermittelst der flockigten Haut, welche an denen Orten, so der Mutterkuchen nicht erreichet, aus einer Menge weichen Fasern gebauet wird, so aus der inneren weichen Flache der Gebährmutter gleichsam ausgeheu, und in Gestalt einer Haut sich über das Chorrion ausbreiten. Unter diese Fäden sind viele zurte Pulsadern vermischet, welche mit vielen Krummungen und untereinander vereinigten Aesten sich daselbst ausbreiten. Ginige dieser Pulsadern, wenn sie bis zum Chorion gefommen, giengen durch daffelbe hindurch, breiteten sich in dem fadigten Gewebe, so das Chorion an die durchsichtige Haut anheftet, bin und her aus, und endigten fich junachst an der Flache der durch. sichtigen Saut. Dieses zwischen liegende faserigte Gemebe ift viel garter und viel durch. sichtiger als die flockigte Saut, und hielt ben Diefer ichmangeren einiges Baffer in fich. Je naber aber Die fleckigte Saut dem Umtreife des Mutterfuchens tommt, je biefer und undurchsichtiger werden ihre Faden. Eben daselbst schläget sich ein Theil der flo-ckigten Haut, welcher etwas dunner ist, ab, und überziehet sowohl die innere oder eingebogene Flache des Mutterkuchens, als heftet auch das Chorion an dieselbe an. Der andere dickere und stärkere Theil umkleidet die äusere oder erhabene Flache des Mutterkuchens, und machet gegen die Mitte desselben gleichsam einige Lagen, die man nach Gefallen eben so gut zu der inneren weichen Fläche der Gebährmutter rechnen könnte. Inswischen sezet die weiche, milchweise und feuchte Substanz derselben auser Zweifel, daß sie aus einer zahen nach und nach verdickten Feuchtigkeit entsprungen sen, daher man sie auch mit geringer Gewalt zerreisen kan. Auf der Fläche der Gebährmutter kommen eben daselbst kleine Erhabenheiten und Vertiefungen zum Vorschein, welche nebst den ben der Absonderung zurückgelassenen Flocken der obgedachten Haut, der Geschährmutter ein unebenes faserigtes Ansehen geben. Die übrige Fläche der Mutter siehet so ziemlich eben aus, wenn man die hin und her anklebenden Jaden ber flockigten

Menn man einen Theil bes Mutterkuchene behutsam abloset, so finden sich nicht nur zwischen der beschriebenen flockigten haut, sondern auch um die ABande der blute adrigten Canale herum, von denen nachhero geredet merden wird, garte Pulsabern in Menge, welche von den aufen zu Gesichte kommenden Stämmen ihren Ursprung nehmen, nach innen gehen, und aufferhalb der inneren Flache der Gebahrmutterzum Vorschein kommen, woselbst sie nach Maakgabe der Fasern und Blutadern weiter geben, und sowoht in die Substanz des Mutterkuchens übergeben, als auch daselbst mit vielen Alesten sich endigen. Aln vielen Orten fommen aufferdem noch grofere Stamme fol der Abern vor, welche einem dicken Drate an Starte gleich kommen oder übertreffen. Diese so wie sie ausser der inneren weichen Flache der Gebahrmutter hervorstehen, und eben folche weiche Saute bafelbst betemmen haben, bringen bald ziemlich gerade, bald mit vielerlen Krummungen entweder einfach ober in zween oder mehrere Aleste getheilt in den Mutterfuchen ein. Sehr viele bavon habe ich verfolget, und gesehen, baf fie fic tief hineinsenken, und in viele immer kleinere und kleinere Aleste ausbreiten. An anderen Orten befanden sich welche, die, nachdem sie hauffige Seitenafte in den Mutter. fuchen abgegeben, mit langen Alesten ihn durchbohreten, und auf ber inneren oder bob. len Flache desselben zum Vorschein kamen, wo man burch den inneren, den Mutterkus chen befleidenden Theil der flockigten Saut, ihre Alustheilung erkennen konnte. Roch andere, besonders gegen den Rand des Mutterfuchens zu, durchbehreten nicht nur denfelben, sondern auch das daselbst befindliche innere Blat der floctigten Saut, und breiteten sich auf der auseren Flache des Chorions mit ungemein schönen und garten Leften aus, welche mit vielen Rrummungen und niehrentheils nach fpizigen Winfeln geordnes ten Bertheilungen sich barauf endigten. Ginige Diefer Heste hatten andere neben sich in Gestalt einiger dunteln Striche laufen, von welchen, ba fie fein 2Bache empfangen hatten, ich im Zweisel bleiben muste, zu was vor einer Art der Gefäße des Mutterkuchens sie eigentlich zu rechnen senn mochten, so wie von verschiedenen der vorherbeschries benen ich ebenfals nicht eigentlich ausmachen fonnte, ob nicht einige davon zu den aufersten Rieften der Blutabern des Mutterkuchens mochten zu zehlen gewesen senn. In verschiedenen andern Gegenden kamen einige Pulsadern aus der Gebahrmutter mit weiten Defnungen hervor, wurden nach und nach immer weiter, gleichsam zu Hohlen weiten Defnungen hervor, wurden nach und nach immer weiter, gleichsam zu Johlen oder Canalen, welche in der Starke einer Schreibfeder nichts nachgaben, und bereits gekrünmt aus der Gebährmutter hervorkrochen, sodenn mit verschiedenen Beugungen die Länge eines halben Jolles fortliesen, endlich in den Mutterkuchen sich eins seuckten. Die Haut ihrer Wähnde war völlig ganz, obwohl sehr zart und weich. Diese Urt der Gefäse nehst einigen der vorhergehenden hat der gelehrte Toortwyk, der seine Materie durch die Pulsadern eingesprüzt, sowohl gesehen als beschrieben, und sie vor Sesäfe und bludadrigte Höhlen des Mutterkuchens gehalten. Aus diesen erweiterten Pulsadern war hin und wieder die Materie in das fächerigte Wesen des Mutterkuchens ausgetretten, daher in diesen Gegenden alles roth aussabe. Die Rände aller jetthes ausgetretten, daher in diesen Gegenden alles roth aussahe. Die Wande aller jettbesschriebenen Pulsadern sowohl als der leztgedachten waren bennahe zärter anzusehen, als der Blutadern ihre, und der Pulsaderhöhlen schienen weniger an der Zahl, und im Durchmeffer enger, ale die Blutaderhohlen, von denen sowohl, ale von den ben dem fa. cherigten Wesen zubemerkenden Dingen, unten mehreres vorkommen wird; an ben ub. rigen Eigenschaften aber tamen benderlen Arten Sohlen miteinander überein.

Die Blutadern hatte ich durch die Saamenvenen eingesprüzt, wodurch alle überige Blutadern der Gebährmutter angefüllet wurden. Es sind dieselben, wie bekannt ist, sehr weit, und machen unter dem Mutterkuchen besonders viele gebogene Erhabent beiten. In sehr vielen Orten aber ragten verschiedene Stämme der Blutadern aus der Substanz der Gebährmutter dif in die flockigte Haut hervor, soweit sie unter dem Mutterkuchen ist, und legten sich theils gerade, theils etwas schräge auf die Fläche des

### II

reptarunt, quam in placentam ipsam demissi sunt: et quidem aut eadem menfura, aut progressu ampliores ad digiti minoris interdum mensuram facti, quam ob caussam plerumque sinuum nomine venire solent; praesertim cum aliqui tortuoso et longo satis sed obliquato ductu prosunde et quidem ad 3 poll. rhen. in placentae substantiam demergerentur, quin et aliqui maximam placentae crassitiem penetrarent. lidem hi trunci continuo canali, ex ipsis Vteri venis dilatatis deducto, processerunt parietibus crassis itidem mucosis, tamen fragilibus et la Etei ferme coloris, quos tamen ad aliquod spatium ab inuolucro filamentoso illaesos separare poteram. Ex hisce sinubus passim cera in cellulosa placentae spatia etiam erupit: et quidem vbi id factum est in confiniis earum cellularum, quae ab arteriis acceperant, vtraque cera confusa non est, sed distincta mansit, quaelibet folliculis suis mucosis inclusa; videbantur tamen folliculi, viridi cera repleti, semper aliquantum humidiores reliquis rubra infar&is. Cum caute dividerem plagas, liquore duplicis coloris repletas, intra vtriusque limites copiosissimum rete vasculorum tenerrimorum placentae propriorum, vmbilicalium nempe, inter cellulas dispersum deprehendi, quod quidem ceram ibi non receperat, quantum dignoscere potui etiam lente admota. Cum ipsos aliquos sinus diuiderem, eorumque parietes rumperem, vascula arteriosa, fili tenuioris crassitie molliumque parietum, aliquoties obuia facta sunt, quae medios quasi sinus traiicere videbantur; non autem nuda, sed medio aliquo inuolucro arteriolam a cera viridi dirimente. Vero simillimum est, arteriolas has prope sinum aut inter eius bisurcationem diu exstitisse, antequam vltimis temporibus adeo ampliatus fuit, aut ipfam duorum finuum expansionem spatium inter duas flexuras, arteriolam comprehendens, ita adpropinquasse et coarctasse, vt parietes rupti vnum cauum simulare potuerint. Interim non penitus insolens est etiam in reliquo corpore, arterias per medium sanguinem venosum migrare, quare et idem fieri posset his in locis, ubi plura secundum strictissimas normas adeo fabricari non videntur. Omnes de caetero eiusmodi finus, quos examinaui cera exemta, plurimis foraminulis et oftiolis peruii reperiuntur, quod facilius cognoscitur, vbi cera ad cellulas transsusa non est. Ibi enim et in aliis sinubus venosis, quibus ceram reliqueram, distinstissime vidi, eam ad vasa placentae transiisse, adeo vt integra placentae crassities turgeret a repletione, etsi nihil ad cellulas transiuerit; quin et vasa repleta per incumbens Chorion in superficie placentae concaua seu interna transparerent. Aliquo in loco, vbi vascula placentae profundiora liquorem distincte receperant, aliquod vas non paruum, leniter flexum et ipsi Chorio mox fubiacens, versusque radicem funiculi diametrum maiorem dirigens, ad longitudinem duos pollices superantem ceram per venas immissamiadmiserat. Vt clarius quaedam exponam, cum cuncta verbis prosequi, nimis operosum soret, describam aliquem, quem selegi locum, centro placentae anteriorem Vteri superficiem respicientis propinquum, et ad pollicis sere mensuram radici vmbilicalis funiculi accedentem, vbi placenta Vtero vndique et firmiter adhaesit. Separaui Chorion, cum tunicae filamentosae lamina interna in nexu relictum, a placentae superficie interna, cui vtraque haec membrana inducta est. Statim igitur sese obtulit elegantissimum reticulum, tunicae silamentosae supersiciem placentae obuersam perreptans, et ex vasis placentae ipsius profectum, quae discindi debuerunt inter elevationem membranarum. Aliquos tamen trunculos integros reliqui in icone, ad calcem adiecta, quam ea qua potui adcuratione ipfe pinxi. In ipfa pariter placenta fimile ferme reticulum vasculorum, per strata dispositorum et mox sese decussantium, mox inter se communicantium conspicitur, quae maximam partem tendunt ad truncum bifurcatum in profundiora migrantem, et cuius diameter maior radicem funiculi respexit. Intermiscentur partim reticulo tunicae filamentosae, partim placentae, vascula non repleta, quae truncos repletos superscandunt in aliquo loco, et alterius vasorum generis propagines videntur. Cuncta interim vasa repleta per venosum sinum in proximitatem delatum, et profunde in substantiam placentae penetrantem acceperant; liquorem vero ex finu ad vafcula, reticulum formantia, et ex his ad truncum descriptum migrasse, non obscure patuit: vascula enim reticuli plenissima fuerunt, truncus vero eorum minori gradu infarctus adparuit. Ipfam quidem funiculi vinbilicalis radicem liquor non attigit, aut quantitate forsitan non sufficiens, aut a sanguine coagulato et grumoso, truncos primarios et nunc occupante praepeditus.

Dari igitur aliquam communicationem inter vafa Vteri et vafa placentae, satis euidenter elucescit, quod pace tot virorum clarissimorum, aliter mutter und des Mutterkuchens einige Gemeinschaft vorhanden sen, welches wir dennoch sentientium dictum quidem volumus. Quaenam vero fuerint ista vasa, ad quae liquor ex Venis Vteri permeauit, non valde difficulter eruetur; ipfa enim dispositionis ratio et ramulorum distributio suadet, vt alia taceam momenta, extremos fuisse aliquos furculos arteriae vmbilicalis, quos líquor tetigit, et ex his ad maiores ramos promotus est: nisi quis intermedium vel quoduis aliud vaforum genus, non facile probandum, fibi figurare velit.

Subiungimus reliqua, circa hasce partes observata. Vteri superficies interna, sub placenta potissimum, tam sulcis quam eminentiis, quarum magna pars a venis ibidem dispersis et latentibus pendet, exaratus est, et veluti asper, partim ob laceras ipsius parietis interni lamellas, partim ob adhaesionem floccorum inuolucri filamentosi et mucosi, hic crassissimi. Amnios circa radicem funiculi ymbilicalis Chorio laxius adhaesit, et in vesicam aliquot pollices amplam eleuata est, qua discissa pauca quantitas liquoris serosi neutiquam vrinosi effluxit. Similem vesicam descripserunt praeclari Collectores

Mutterkuchens sowohl, als senken sich auch in sie selbsten ein, und zwar entweder mit gleichweiten, oder nach und nach bis zur Starke eines kleinen Fingers erweiterten Durche messer, um weswillen man ihnen auch den Nahmen der Höhlen zu geben pfleget; bes sonders da sich einige mit ziemlich langen und getrummten Stammen schräg nach der Substanz des Mutterkuchens begeben, und zuweilen bis auf & Joll tief, zuweilen bis durch den größen Theil der Dicke desselben eindringen. Es machen dieselben einen unterbrochenen Canal mit den Blutadern der Gebährmutter, der nur nach und nach sich erweitert, zwar dieke, iedoch weiche und gebrechtiche bennahe wilchweise Rande beste unterbrochenen Canal mit den Blutadern der Gebährmutter, der nur nach und nach sich erweitert, zwar dicke, jedoch weiche und gebrechliche, bennahe milchweise Paande besiset, und ohne Verlegung auf einige Weite von der flockigten Haut abgesondert wers den kan. Aus diesen Höhlen war hin und wieder das Wachs ebenfalls in das zelligte Versen des Mutterkuchens ausgetretten, und wo dieses in der Nahe von solchen Gesgenden geschehen war, wo die Fächer aus den Pulsadern angefüllet worden, da hatte sich das Wachs von benderlen Farben nicht miteinander vermischet, sondern jedes blieb besonders in seinen weichen Fächern beschlossen. Jedoch schienen die Zellen, welche grün ausgelaussen waren, allezeit etwas weicher, als die mit roth angefülleten. Wenn ich diesenigen Stellen, welche mit einer oder der andern Art Wachs angefüllet waren, behutsam voneinander theilte, so fanden sich innerhalb derselben die in groser Menge und gleichsam nezsörmig vertheilte kleinen eigenen Gefäse des Mutterkuchens, zwischen den Zellen, in welche aber kein Waachs eingedrungen war, wie das Vergröserungsglas den Zellen, in welche aber kein Wachs eingedrungen war, wie das Vergröserungsglas auch deutlich bestättigte. Da ich einige der obgedachten Höhlen öffnete, so fanden sich etlichemahl zarte und weiche kleine Pulsadern, welche mitten durch die Höhlen hind durch giengen, jedoch nicht bloß, sondern als wenn gleichsam eine Scheidewand bende voneinander trennete. Es ist sehr mahrscheinlich, daß dergleichen Puleadern nahe ben einer solchen Höhle oder zwischen ihrer Vertheilung lange vorher gelegen haben, ehe diese in den lezteren Zeiten also stark ausgedähnet worden, oder daß die Ausdähnung zweher Jöhlen den Zwischenraum zwischen den Arümmungen, worinnen diese Pulsadern lagen so verdruckt habe, daß es das Anschen gewonnen, als wenn die nun geösneten Zbäude nur eine einzige Höhle umschlossen hätten. Indessen ist es etwas sogar unger wöhnliches nicht, daß auch in anderen Orten des menschlichen Leibes Pulsadern durch Blutaderhöhlen geben. Deber ehen dasselbe auch hier mehl kett kinden könnte ma ab Blutaderhohlen gehen, daher eben dasselbe auch hier mohl statt finden konnte, wo ohe nedem nicht alles nach den strengsten Regeln gebauct zu sehn scheinet. Uebrigens maren in allen denjenigen Hohlen, aus welchen ich das Wachs weggenommen hatte, kleine Locher und Mündungen zu sehen, welche in benjenigen am deutlichsten zu Besichte famen, wo das Wachs nicht in die Fächer des Mutterkuchens ausgetretten war. Man konnte daselbst sowohl aus denen Johlen, wo das Wachs herausgenommen, als gelassen worden, deutlich erkennen, daß es bis zu den Gefäsen des Mutterkuchens überges gangen, und die ganze Substanz desselben dennoch, obgleich in die Fächer sich nichts ergossen hatte, daburch aufgetrieben mar, auch die angefüllten Gefäse auf der hohlen Flache des Mutterkuchens sogar durch das darüber ausgebreitete Chorion durchscheis neten. In einem Orte, wo diese kleinen Gefase start und tief in den Mutterkuchen hincin vollgelauffen maren, zeigte sich ein Gefas, welches ziemlich ansehnlich und ges frummt dicht unter dem Chorion hinlief, mit dem grofferen Durchmeffer nach dem Anfang der Nabelschnur gerichtet. Dasselbe hatte über zwen Zoll in die Lange von dem durch die Blutadern eingesprüzten Wachs empfangen. Da es zu weitlauffig sent wurde, von allen ausführlich zu reben, so will ich um der Deutlichkeit willen, nur einen Ort beschreiben, den ich aus der vordern Seite des Mutterkuchens und seines Mittels punctes erwählet habe, ohngefahr einen Boll breit von dem Anfang der Nabelschnur, wo derselbe an der vorderen Flache der Gebahrmutter fest und durchgangig angeheftet war. Ich sonderte das Chorion mit dem daran hangenden Blate ber floetigten Saut von der innwendigen Flache des Mutterluchens. Es zeigte sich aledenn das schönste Dez von Gefasen, welches auf der nach dem Mutterluchen gekehrten Flache derselben floctigten Saut ausgebreitet mar, und von den eigenen Gefasen des Mutterkuchens herstammte. Ben dem Umbeugen der gedachten Saute musten die mehrsten der fleinen Stamme abgeschnitten werden, einige jedoch sind noch erhalten worden, wie aus ber am Ende bengefügten Abbitdung zu ersehen ift, welche ich mit möglichstem Fleise selbst versertiget habe. In dem Mutterkuchen selbst war ein gleichmäsiges Nez von solchen Gefäsen anzutreffen, welche laagenweis geordnet, bald übereinander wegliefen, bald sich untereinander vereinigten. Meistentheils liefen sie nach einen mit zwen Alesten versehenen Stamm zu, deffen Lauf in die Liefe gerichtet, und der weitere Durchmeffer nach dem Aufang der Nabelschnur gekehret mar. Sowohl unter dem auf der flockige ten Haut als dem Mutterkuchen vertheilten Neze befanden sich einige andere Gefase, wels che kein Wachs empfangen hatten, und sich mit den angefüllten freuzten; defiwegen sie por Aleste von der zwenten Gattung der im Muttertuchen befindlichen Gefase anzuneh. men sind. Daß die beschriebene Gefase durch eine in der Nahe liegende und tief in ben Mutterkuchen sich einsenkende Blutaderhöhle angefüllet worden, und daß die Das terie aus diefer Sohle nach den fleinen nezformigen Befasen und von dar in den Stamm gegangen sen, zeigte fich auch dadurch ganz deutlich, indem die fleinen Befase vollig voll, ber Stamm aber minder ftark ausgelaufen mar. Big zu der Wurzel der Nabelschnur war das Wachs indessen nicht gekommen, weil entweder zu wenig davon gegen diese Theile eingedrungen, oder das daselbst auch jezo noch vorhandene gestockte und brockigte Blut entgegen gestanden.

Es erhellet also hieraus beutlich genug, daß zwischen den Gefäsen ber Gebahr. keinesweges jum Nachtheile derjenigen gelehrten Manner, welche das Gegentheil behaupten, sagen wollen. Was aber dieses für Gefase gewesen, in welche das Wachs aus den Blutadern der Gebahrmutter übergegangen, solches laffet sich ohne allzugroffe Schwürigkeit ausfündig machen. Selbst die Art der Richtung und Austheilung der fleinen Aeste zeiget bereits, andere Grunde zu geschweigen, daß es fleine Endungen von ber Nabelschlagader gewesen seven, in welche Die Materie eingedrungen, und von dar bis in grofere Aleste fortgetrieben werden; es muste denn jemand eine gewisse Art von

Mittelgefasen annehmen wollen, die schwer zu beweisen senn wurden. Wir wollen hiernachst nur mit wenigen das übrige so an diesen Theilen anzumer. fen vorkam, nachhohlen. Es war nehmlich die innere Flache der Gebahrmutter, hauptsächlich unter dem Mutterfuchen mit Verticfungen und Erhabenheiten versehen, welche gröftentheils von denen daselbft liegenden Blutadern herruhreten, daben mar Dies selbe Flache gleichsam rauh anzusehen, theils wegen der durch das Ablosen zerstückten Blatter der eigenen Wande, theils wegen der anhangenden Studen der flockigten und weichen Saut, welche baselbst am dietsten ift. Die durchsichtige Saut des Enes hieng um die Wurzel der Nabelgefase an dem Chorion nur locker an, und hatte sich in eine etlie che Zoll weite Blase erhoben, worinnen bep dem Zerschneiden ein kleiner Vorrath von

## ( I2

gelatinoso liquore plenam. Eadem iam observata est a Rvyschio variis locis (\*\*\*), et pingitur pro vrinali membrana in Tabulis Bidloi et Cowper (\*\*\*\*). Eiusmodi autem inflationem euenire posse aut a curuaturis vasorum, aut a tensione ipsius foetus, aut a morbosa aliqua huius partis qualitate, dubio ferme caret. Inflationes aliae supra placentam vsque in funiculum a variis viris celeberrimis nuperrime descriptae huius naturae videntur. Allantoidis fedulo inquisitae ne minimum quidem vestigium vllibi adfuit; sed tres saltem membranae totum ouum ambientes: silamentosa nempe, placentam mediam suscipiens et eam sedibus suis adnectens: dein Chorion, albicans et opacum, saepius a Bidloo pro Allantoide vt videtur pi&tum: tandem Amnios, intermedia cellulofa Chorio adhaerens. Aqua Amnii foetui adhuc circumfusa, cum integra manserit membrana, veluti ea periodo folet, modica fuit, fluxilis, ex fusco rufescens, tanquam serum sanguini innatans per venam emisso, odoris ingratioris et substantiae neutiquam gelatinosae. Funiculus vmbilicalis 17. pollices rhen. longus plurimisque nodis interstinctus, ab vmbilico super flexuram cubiti sinistri ad placentam tendit, eiusque posteriori et dexteriori parti commissus est. Foetus penitus maturus adparuit, et ita positus suit, vt nates sursum versae, pes sinister dextro subiectus, brachium dextrum sinistro impositum, et caput ad inferiora delatum placentae incubuerit, aure dextra anteriora spectante, et sacie in dextrum latus matris conuería. Aperto foetus abdomine et thorace, aliquam fed valde modicam fanguinis quantitatem in vasis Hepatis maioribus, reliquisque truncis sanguiferis aeque ac iptis Cordis cauis retiduam deprehendi, quae vix pro vita continuanda suffectura videbatur. Iacturam igitur et foetum fecisse sanguinis, inde vero simillimum redditur. De reliquis circa Cor notandis lubenter silemus, ne producamus nimis narrationem. Pulmones sanissimi, densi et rubicundi. Hepar pro more magnum et rubicundum. Ventriculus in hypochondrium finistrum magis sublatus, pylorus hinc perquam decliuis et faccus ventriculi finister ferme nullus fuit. Intestina tenuia absque vasis conspicuis satis albicabant. In Omento nunc paruo et Mesenterio gelatina cum paucislima pinguedine granulosa. Coecum, vt solet, parum conspicuum, hinc processus vermisormis amplus atque restior adulto. Colon adscendens in lumbos et infra Hepar retractum, descendens aeque ac flexura sigmoidea perquam magna, meconio plenissima. Sexus femineus fuit. Tubae Fallopii eleganter vndulatae et tumidae, Ouaria oblonga, ex luteolo in fuscum vergentia absque omni vesicula aut cicatricula, ligamento suo albicante tereti quasi pedunculo adnexa. Vesica vrinaria oblonga, et vltra pubem prominens, vt folet, fensim attenuata in Vrachum, qui ad ipsum vmbilicum coecus, nullum in funiculo vestigium sui exhibuit. Reliqua viscera more consueto fabricata et disposita suerunt. Pulmones huius foetus ad reiterandum experimentum de natatu pulmonum adhibiti funt. Quid deprehenderim, in Dissertatione de Pulmonibus natantibus amplius exposui.

A ltera gravida his ipsis, quibus scribo, diebus mihi offertur, itidem sera nocte defuncta, et quidem subitanea morte anno aetatis vigesimo secundo e viuis erepta, ab aliquot diebus iam male habens. Cacochymici corporis gracilioris neque proceri fuit, pedibus oedemate occupatis. Vltimo mense grauida adfirmatur. Breuitatis studio ea solum recensebo, quae a priori Historia vel discrepant, vel potiora eius momenta confirmant. Abdominis igitur bene conuexi hypochondrium vtrumque non retractum adparuit. Vterus anterius cauum abdominis etiam repleuit, sinisterior saltem fundi pars vsque infra Fallopii tubam Omenti parte tecta fuit, quod postmodum ad posteriora deflexit. Interim Vterus ob peluim, vt videbatur, capaciorem, non vltra duos digitos transuerfos fuper Vmbilicum adícendit, paullum versus dextrum latus obliquatus, fundo magis expanso et rotundato, quam in priori cadauere. Hinc neque vesiculam fellis attigit, neque reliqua viscera ita ad superiora coegit. Hepar igitur situm satis naturalem retinuit, vtroque lobo ad trium fere digitorum transuersorum mensuram infra costas adparente. Vesicula fellis collapsa, paucam bilem slauam comprehendit, cuius colorem, dilutum etsi, duobus gyris intestinorum tenuium impressit, quorum tres inter Hepar et Vterum sese insinuauerant, reliqui vero maximam partem tam sub ventriculo quam in dextro latere post Vterum delituerunt, tribus saltem Ilei conuolutionibus ad latus eius ibi emicantibus. Ventriculus aere et crudis cibis perquam inflatus, ab hypochondrio sinistro in regionem epigastricam magno arcu extensus, Pylorum ad Cardiam proxime adduxit. Inter ventriculum et Vteri verticem Coli transuersi non exigua pars adhuc restitit; Colon vero adscendens, Coecum, finisque llei in dextro latere, aeque ac Colon descendens cum flexura in sinistro retro Vterum latuerunt, cuncta satis vacua et compressa. Mesenterii maxima pars ad altiora tamen eleuata, reliqua ad posteriora repressa fuit, quare Vteri maximum volumen Mesocolo itidem incubuit

Commercii litter. Norimbergensis (\*), atque Cel. ROEDERERVS (\*\*) aliam einer mafferiaten dem Harn gang unahnlichen Feuchtigkeit befindlich war. Gine ahnliche solde Blase beschreiben Die vortreslichen Sammler des Murnbergischen Com. merc. Litter. und der gelehrte Roberer gedenket einer folchen, die mit einer gal. lertartigen Feuchtigkeit angefüllet war. Der berühmte Zergliederer Ruysch hat sie ebenfalls verschiedentlich angemerket, auch in Bibloos und Compers Lafeln, wird sie statt der Harnhaut gezeichnet. Daß aber dergleichen Blase entweder von den Krummungen der Gefase oder von dem Ziehen der Frucht, oder auch von einer wider. naturlichen Beschaffenheit Dieser Theile selbst entstehen konne, ift bennahe auser Zweis fel. Einige andere Blasen, welche oberhalb Des Mutterkuchens bis in die Nabelschnur gang fürglich beschrieben worden, scheinen von diefer Urt gu fenn. Bon einer Sarnoder Wursthaut war keine Spur nirgends anzutreffen, sondern nur dren Häute an dem Ene vorhanden, nehmlich die flockigte Haut, welche den Mutterkuchen zwischen sich fasset, und ihn an die Gebährmutter anhestet, sodenn das Chorion, welches weislicht und undurchsichtig ift, auch von Bibloo mehrmahlen fur die Sarnhaut, wie es scheinet, angegeben mird: und endlich die innere durchsichtige Haut, welche vermittelft eines fa. cherichten Web: und endtal die innere vurchstatige Jutt, wetthe verintresse ind state derichten Wesenst und endtal die innere vurchstatige Jutt, werd der gent durch aus noch ganz geblieben war, so befand sich das Wasser noch um die Frucht herum, sedoch wie es zu der Zeit zu senn psleget, nur in mäsiger Menge. Es war übrigens stüßig, braunröthlich, gleichsam wie das Fließwasser, so auf dem Blute nach dem Aderlassen schwimmet, von unangenehmen Geruche, und besaß nichts gallertartiges. Die Nabelschwar welche zu Zeit sone und voller Engen war giena von dem Nabel aus über die schnur, welche 17 Boll lang und voller Knoten war, gieng von dem Nabel aus über Die Beugung des linken Arms nach dem Mutterkuchen, und senkte sich nach hinten zu und mehr gegen die rechte Seite in denselben ein. Die Frucht schiene völlig zur Reisse gestehrt, der linke Fuß lag unter dem rechten, der rechte Arm über dem linken, der nach unten gekehrte Kopf aber berührte den Mutterkuchen. Das rechte Ohr lag vornen, und des Eisselben vor nach der rechten Seite der Mutter gekehrt. Pachdem der Unter den der Unter gekehrt. und das Gesicht war nach der rechten Seite der Mutter gekehrt. Nachdem der Unterleib und die Bruft der Frucht geofnet mar, so fand sich einiger jedoch sehr mittelmasiger Vorrath vom Blute in ben groffen Gefasen der Leber und den übrigen groffen Albern sowohl als den Sohlen des Bergens, welcher kaum hinlanglich schien, das Kind ben Leben zu erhalten. Daß also auch die Frucht einen Verluft am Blute ben diesem Falle erlitten habe, wird dadurch fehr mahrscheinlich. Von anderen das Berg ange. henden Dingen, wollen wir der Rurge wegen nichts gedenken. Die Lungen waren gang gesund, dicht und roth. Die Leber wie gewöhnlich groß und roth. Der Magen war hoch unter die furgen Rippen hinauf gezogen, baher der rechte Magenmund sehr ab. warts zu liegen tam, auch war fast feine Erweiterung auf der linken Seite Des Magens zu sehen. Die dunnen Darme waren ziemlich blaß, und ihre Blutgefase nicht zu sehen. In dem hier kleinen Neze und dem Gekröse war ein gallertartiges Wesen mit wenigem körnigten Fett besindlich. Von dem blinden Darm war, wie gewöhnlich, wenig zu sehen; der wurmkörmige Fortsaz hingegen weit, und gerader als ben erwach. fenen. Der auffteigende dicke Darm mar in die Lenden und unter die Leber guruckgezo. gen; hingegen der absteigende dicke Darm und beffen große Krummung groß und voll Unrath. Uebrigens war die Frucht weiblichen Geschlechts. Die fallopischen Rohren hatten schöne Krummungen und waren gleichsam aufgeblasen. Die Enerstöcke waren langlich, braungelblich, ohne alle Unzeigen von fleinen Blasen oder Narben, und hiengen an ihrem runden Bande wie an einem Stiele fest. Die Sarnblase ragte über Die Schambeine wie gewöhnlich hervor, und verengerte fich aus ihrer langlichten Form nach und nach in die Blasenschnur, welche am Nabel selbst aufhörete, und nicht die geringste Spur in die Nabelschnur abgab. Von dem Bau und der Lage der übrigen Eingeweide wollen wir weiter nichts melben. Die Lunge Dieser Frucht wendete ich zu Bies berhohlung der Erfahrungen von dem Schwimmen der Lungen an, davon ich in einer besondern Abhandlung mehreres ausgeführet habe.

> ie zwente Schwangere erhielt ich nur vor wenig Tagen. Es-war dieselbe gleich, fals mitten in der Nacht im zwen und zwanzigsten Jahre ihres Alters plözlich gestorben, nachdem sie sich schon etliche Tage nicht wohl befunden. Sie war von Leibe nicht groß, mager und von üblen Saften mit geschwollenen Füssen. Man behauptete, sie sene im lezten Monathe ihrer Schwangerschaft gewesen. Um der Kurze willen werde ich nur dassenige anführen, was entweder von der ersten Geschichte abgehet, oder die vornehmsten Stücke derselben erläutert. Der Unterleib war also gleichermassen wohl gewölbet, aber um die kurzen Nippen herum nicht eingezogen. Die Gebährmutter füllete die vordere Höhle desselben ebenfalls aus, und nur die linke Seite des Grundes dis unter die fallopische Röhre war mit einem Theile des Nezes bedeckt, welches von da an sich rückwärts schlug. Dia Gebährmutter stieg, wie es schien, wegen des ziemlich weiten Beekens, nicht höher als zwen queer Finger über den Nabel herauf, und neigte sich etwas gegen die rechte Seite: Ihr oberer Theil war auch mehr ausgedehnet und runder als im ersten Leichname, daher er denn weder die Gallenblase berührte, noch auch die übrigen Singeweide so in die Höhe getrieben hatte. Es hatte also auch die Leber grössentheils ihre natürliche Lage, daß bende Abtheilungen derselben ben dren queer Finger breit unter den Nippen zu sehen waren. Die Gallenblase war schlapp, und hielte wenig von einer gelben Galle, davon sich etwas an zwo Windungen der dünnen Därme, deren dren zwischen der Leber und der Gebährmutter zu liegen gekoms men, abgesärbet hatte. Die übrigen Windungen derselben Därme stacken grössentheils entweder unter dem Magen oder auf der rechten Seite hinter der Gebährmutter, und nur dren Windungen des Grimmdarms kamen dasselbst seitwärts zum Vorschein. Der vornehmsten Stucke derselben erlautert. Der Unterleib mar also gleichermassen wohl nur bren Windungen des Brimmbarms kamen daselbst feitwarts jum Vorschein. Der nur dren Windungen des Grimmdarms kamen daselbst seitwarts zum Vorschein. Der Magen war theils von Lust, theils von groben Speisen so aufgetrieben, daß er von den kurzen Rippen an einen grosen Vogen niachte, wodurch der rechte Magennund sehr nahe an den linken herangezogen wurde. Zwischen dem Magen und dem obern Theile der Gebährmutter lag noch ein ziemliches Stük von dem queerlaussenden diesen Darm; der aussteigende diese Darm aber, denn der blinde Darm nehst dem Ende des Krümmung zur linken, lagen insgesamt leer und zusammen gedrückt hinter der Gebährs mutter verborgen. Der gröse Theil des gesaltenen Gekröses war ebenfals in die

(\*) Ann. 1732. Hebd. 36. p. 282. n. 3. (\*\*) Vid. EIVSD. Differt. De foetu perfecto. 6. 14. vbi etiam aliam notat inter Chorion et placentam, ibid. 6. 15. (\*\*\*) Vid. EIVSD. Thef. Anat. VIII, n. LVII, not. 2. et Thef. X, n. CLY. (\*\*\*\*) Tab. 57. fig. 7. lit. F.

# (13)

buit. Vesica vrinaria non valde tumida, vix vltra pubem adscendit, quam ob rem Peritonaeum verticis et posticae superficiei maiorem portionem adhuc inuoluit. Pectoris cauum vtrumque magna aquae flauescentis copia ita impleuit, vt pulmones a costis valde remoti fuerint. Verus igitur pectoris hydrops feminam, iam imbecillem, crudis cibis ingestis bene pastam, sine dubio ita oppressit, vt subito suffocata fuerit. Cordis ventriculi, auriculae et vasa maiora, praesertim Venae cauae et Portae cruore spisso nigricante

Vteri facies externa, quod ad membranam externam et venas ibi dispositas admodum infarctas attinet, parum a priori diuersa: longitudo 11. pollices rh. ferme aequauit, latitudo maxima 7½ poll. paullo superauit. Fundi pars dextra attactu dura, quae durities oblique deorsum continuata est vsque ad ceruicis sinisteriora. Eundem etiam situm foetus fere tenuit. Orificium modice fornicatum paruis aliquot crenis incifum patulumque, plurimum muci subsusci dimisit leniter pressum, aliqua etiam illius quantitas sluxit ex lacuna, ipsi margini insculpta, quae pisum minus recepisset. Venarum spermaticarum directio arcuata eadem fuit, quae fupra describitur. Tubae ambae paullo infra tertiam totius longitudinis partem Vteri membranam reliquerunt, computo desuper facto, sinistra tamen paullo altior dextra: vtraque recessu seu antro caruit, fimbriae etiam paruae, orificia vero patula fuere. Ouaria itidem oblonga, albida, quorum finistrum cicatricem angulosam, sat profunde penetrantem, cum alia obscuriore monstrauit; dextrum vero circa balin aliquod faltem cicatriculae rudimentum. Nunquam antea peperisse feminam adfirmarunt. Dissecti Vteri paries anterior in maxima corporis latitudine mensuratus # poll. rh. aut impleuit, aut non penitus attigit; parietis vero eiusdem crassities supra ceruicem & poll. rh. nunquam superauit, in aliquibus yero plagis non adsecuta est. Parietis postici mensura sub placenta praefertim  $\frac{1}{16}$  poll. rh. vix excessit: vtrumque tamen vasorum Vteri genus itidem liquore modicum quantum impleueram. Arteriae optime liquorem receperant, adeo vt tota superficies ob infinita fere vascula ruberet, quorum maxima quoque copia dissecto Vtero non in eius membrana interna solum, sed et in tunica filamentosa eleganter reticulata et crassiori etiam extra placentam quam prioris cadaueris, dispersa reperitur. Pleraque vndoso ductu in longum porriguntur, et ramos vndique dimittunt, innumeris modis inter se inosculatos. Non pauca penetrant abhinc ad Chorion, atque ibi flexuosis ramulis disperguntur. Ad Amnion nihil nunc peruenisse videbatur. Placenta infra verticem toti posteriori superficiei Vteri insedit, paullo tamen propior Tubae dextrae quam finistrae, neutram tamen attigit. Versus confinia placentae et sub ea, eadem omnino fabrica tunicae filamentosae fuit, sed absque dubio ob morbum corpus occupantem, multo fuccosior, mollior et humidior, adeo vt post rupturam slocci, aliquandiu aeri expositi, subsederint et in mucum ferme versi fuerint. Plurimae ibidem, eo plane quo supra diximus modo, arteriolae per cellulosa spatia ad placentae superficiem partim, partim eius compagem migrarunt, serpentino ductu ibi distributae. Aliae maiores, praesertim circa marginem placentae satis copiosae, simillimae ortu et progressu supra descriptis, per ipsam placentae substantiam in ramulos abierunt, passim sub inuolucro placentae interno floccoso in conspectum venientes, vbi surculis venarum vmbilicalium fanguine turgentibus proxime adcubuerunt. Cun-Etarum arteriarum parietes tenerrimi et ferme pellucidi fuerunt. Perquam frequentes quoque adfuerunt sinus arteriosi, supra nominatis simillimi, in quorum quibusdam cruor liquori iniecto se miscuisse visus est, qui copiose satis in Vteri aeque ac placentae foetusque valis remanserat, atque progressui liberiori liquorum passim impedimento esse poterat. Cera etiam plurimis in locis in cellulas erupit, neque aliqua vafa notabiliora fubiit, quae pro veris fobolibus venae vmbilicalis agnosci potuissent. Occurrerunt equidem in placentae interioribus aliquot vascula minima, quae rubram ceram receperant, certus tamen fieri nequiui, num venis vmbilicalibus, an potius extremis arteriis vterinis ea adcensere debuerim, quod nemo in ea, quae hic occurrit, canalium complicatione in administrationem reliciet.

Venarum par fuit ratio cum priore cadauere, ea potissimum in re, quod monticulis varie flexis superficiem Vteri praesertim circa et infra placentam inaequalem reddiderint. Aliquibus inter separationem placentae disruptis, parietem tunicae filamentosae inhaerentem restitui, quemadmodum Cel. Roe-DERERVS perfecerat, cuius elegantes Vteri Tabulas breui ante demum na tus fueram. Non paucae interim longius ab Vteri substantia recesserunt, et in placentae compagem profunde satis demissae fuerunt, sinubus supra descriptis omnibus dotibus simillimae, nisi diametro paullo minores. Ex his, in quibusdam ast paucioribus plagis, sinistrorsum et superiora versus cera ad surculos minores et aliquot ramulos notabiliores, ab arteriis vmbilicalibus profectos iterum distincte transiit, ea ferme ratione, quam supra fusius explicauimus, quare longiores de iis esse nolumus. Frequentissime autem ex his venis liquor ad cellulas elapfus, quod maximam partem infigni mollitiei tunicarum et parietum tribuendum videtur, minus feliciter penetrauit, et partim viam fibi passim praeclusit, partim praeter naturam diffusus est; diuisa enim ibidem placentae compages rete vasorum propriorum inane, itidem vt supra ofnung des Mutterkuchens, daß das zwischen den Zellen ausgetheilte Nez der kleinen

Sohe gehoben, das übrige aber rufmarts getrieben, baher benn bas mehreste von ber Gebahrmutter gleichermaffen auf dem gespannten Gefrose ju liegen fam. Die Sarnblafe mar nicht fehr angefüllet, und flieg nicht gar über Die Schaambeine heruber, defe wegen denn das Darmfell sowohl den obern, als auch den gröseren Theil ihrer hintern Flache noch überkleidete. Bende Sohlen der Bruft waren so voll von gelblichten Was ser, daß die Lungen dadurch stark von den Rippen abgehalten wurden. Es hatte also ohne Zweifel eine mahre Bruftmaffersucht der ohnedem abfrafftigen und durch die hauf. fig genommenen groben Speisen aufgeblaheten Weibsperson also zugesezt, daß sie plots lich erstöcket worden. Alle Sohlen des Berzens sowohl als die grosen Gefase, besonders die Johladern und Pfortader waren mit dicken und schwarzen Blute stark angefüllet.

Was die übrige Geftalt der Gebahrmutter belanget, so schien dieselbe in Betracht ihrer auferen Saut und der daselbst vertheilten, hier sehr mit Blut angefüllten Benen, wenig von der vorigen unterschieden. Ihre Lange betrug bennahe 11. Zoll, und die Breite eine wenig mehr als 7½ Zoll. Der Grund derselben war zur Rechten hart ans zusühlen, und diese Sarte zog sich schräg nach unten biß gegen die linke Seite des Halses. Der Muttermund mar mäßig gewölbt, mit einigen kleinen Ginschnitten versehen, und aus seiner Defnung floß viel braunlichter Schleim nach dem Drucken heraus, wovon auch ein Theil aus einer Hohle hervor kam, welche in dem Rande selbst saß, und die Grose einer kleinen Erbse kassen konnte. Die Saamenvenen liefen eben so bogenartig nach der Gebahrmutter zu, wie oben beschrieben worden. Bende fallopische Roheren kauen ohngefehr unter dem Drittel der ganzen Länge der Gebahrmutter, von oben an gerechnet, aufferhalb der auferen Saut Diefes Gingeweides heraus; jedoch die linke ein wenig hoher als die rechte. Weder eine noch die andere besaß eine Erweiterung ihe res Canals, auch maren die Verzierungen klein, die Mundungen aber offen. Die Eperstocke maren gleichfalls langlicht und weislicht; ber linke zeigte eine eckigte ziem. lich tief gehende Narbe, und aufer dieser noch eine weniger kennbare. Der rechte hatte nahe ben seinem Untertheil nur eine leichte Anzeige einer Narbe. Man wollte behaupten, diese Verson habe niemahlen vorher gebohren gehabt. Die Dicke der Ges bahrmutter, in der groften Breite ihres mittleren und vorderen Theiles gemeffen, betrug an einigen Stellen & Boll vollig, oder nicht ganglich, und eben daselbst oberhalb des Mutterhalses gemessen, niemahlen über & Boll, oder hin und her nicht einmahl so. viel. Die Dicke des hintern Theiles, besonders unter dem Mutterkuchen kam kaum über 7% Boll. Ich hatte aber benderlen Arten von Gefasen der Gebahrmutter nur mit-telmasig mit Wachs angefüllet. Die Pulsadern waren ungemein wohl gegangen, daß die gange Flache wegen der unendlichen Menge derfelben roth aussahe. Gine grofe Menge berselben ward ben Erofnung der Gebahrmutter sowohl auf der innern haut derselben, als auch in der flockigten Saut angetroffen. Diese sahe schon negformig und auch aufferhalb des Mutterkuchens bicker aus, als in dem vorigen Leichname. Die mehresten diefer Befase liefen geschlängelt in die Lange aus, und gaben überall Hefte von sich, die auf vielfältige Arten miteinander vereiniget waren. Nicht wenige giengen von ba bis ju dem Chorion, und theilten fich daselbst mit vielen Rrummungen aus. Die burchsichtige Saut schiene diesesmahl nichts empfangen zu haben. Der Mutterkuchen faß an der hintern Flache der Gebahrmutter unterhalb des Grundes an, nur etwas naher gegen die rechte fallopische Rohre als gegen die linke, jedoch berührte er keine von benden. Die flockigte Saut hatte zwar gegen ben Rand des Mutterkuchens zu, und uns ter demselben, eben dieselbe Beschaffenheit, als in der vorigen Weibsperson, jedoch mar sie zweifelsohne wegen der kranklichen Beschaffenheit dieses Corpers; viel weicher und mit mehreren Feuchtigkeiten angefüllet; daher denn ben dem Ablosen des Mutterkus chens die übergebliebenen Flocken niedersunken, und fast in einen Schleim zerfloffen, nach. dem sie eine zeitlang an der Luft gewesen. Es hatten sich auch hier, eben auf die oben schon weitlauftiger beschriebene Urt viele fleine Pulsadern sowohl durch das floctigte Defen bis auf die Flache des Mutterfuchens, als auch in dessen inneren Bau mit vielen Krummungen ausgebreitet. Berschiedene grofere dergleichen, an Ursprung und Forts gang ben obbeschriebenen völlig gleich, vertheilten sich durch den Mutterkuchen, besons ders gegen den Rand deffelben in Aleste, deren verschiedene unter der inneren flockigten Dede des Mutterfuchens jum Borfchein famen und bafelbft junachft an den mit Blut angefülleten garten Meften der Mabelblutader lagen. Aller und jeder folcher Pulsadern Saute waren fehr dunn und fast durchsichtig. Es waren ebenfals viele dergleichen Pulgaber, höhlen, als oben gedacht vorhanden, in deren etlichen sich das Blut mit dem Wachs vermischt zu haben schien, welches ohnerachtet man daffelbe behutsam herauszubringen gesucht batte, bennoch ziemlich fart in den Gefasen der Gebahrmutter, des Mutterfuchens und des Rindes juruckgeblieben, und zweifelsohne hin und wieder bem freneren Fortgange der Materie hinderlich mar. Un fehr vielen Orten mar das Wachs ebenfals in die Zellen des Mutterkuchens ausgetretten, folglich in feine ansehnliche Stamme übergegangen, welche man für mahre Hefte ber Nabelvene hatte halten konnen. Es famen gmar in bem innersten bes Muttertuchens einige fleine Befase gu Gesichte, welche von der rothen Farbe angefüllet worden; ich konnte aber nicht zur volligen Gewißheit gelangen, ob man sie eigentlich zu den Nabelvenen oder vielmehr zu den ausersten Enben der Pulsadern, so von der Bebahrmutter noch abstammen, noch zu rechnen hatte, welches niemand ben ber hier vorfommenden Verwicklung ber Befase ber Behandlung derselben zuschreiben wird.

Mit den Blutadern hatte es darinnen eben diejenige Beschaffenheit mit den vos rigen, daß sie in die Flache der Bebahrmutter besonders unter bem Mutterkuchen vielerlen Krummungen und Erhabenheiten machten. Da einige berfelben ben Dem 216s sondern des Muttertuchens aufriffen, so wiederholte ich die Erfahrung, den abgeriffe. nen und in der floctigten Saut sigengebliebenen Theil des Canals abzulosen, auf Die Art, wie der gelehrte Roderer angiebt, deffen schone Vorstellungen von der Gebahr. mutter ich furz vorher erhalten hatte. Nicht wenig solche Venen giengen weiter von ber Substang der Bebahrmutter ab, und fentten sieh ziemlich tief in den Mutterfuchen, so daß sie den oben beschriebenen Sohlen in allen Studen, auffer in dem hier fleinern Durchmeffer gleich tamen. Un etlichen doch wenigeren Stellen als vorher, und zwar gegen die linke Seite nach oben ju, mar das Wachs in Die fleineren Hefte und etliche artere Stamme, welche von den Nabelpulsadern herfommen, abermahls deutlich über. gegangen, und zwar bennahe auf dicjenige Art, wie oben weiter ausgeführet worden, Daher wir es der Rurge wegen übergehen. Gehr oft aber mar auch aus Diefen Befafen bas Bachs in die Zellen ausgetretten, welches groftentheils der ungemein groffen Weis che ber Saute guguschreiben icheinet, wodurch benn die Materie theils ausgefloffen, theils sich den Weg felbst verschlossen, weiter fortzukommen. Es fand sich daher auch ben Er-

adductum est exhibuit. Nihilo tamen minus trium praesertim locorum, a quibus placentam auellere suscepi, peculiarem venarum distributionem, quam exhibuerunt, paucis verbis recensere adhuc liceat. Aliquis nempe truncus modice crassus in superficie Vteri interna sese obtulit, qui vsque in filamentosae tunicae limites protuberans, ex quatuor vel quinque radicibus venosis concreuit, quae quoad liquor penetrauerat, membranam Vteri internam mucosam ad dimidii pollicis mensuram perreptarunt, neque extra eum, quantum visum est, peruenerunt. Hunc ad communicantium inter se, ab interioribus extrorfum directarum, venarum cenfum adhuc referendum effe, facile cederem. Alius porro et longior neque tenuior, in ipsa tunica filamentosa iter ramose et oblique prosecutus, leuia saltem decursus sui vestigia placentae impressit, ip sam tamen substantiam eius distincte adiisse, visus non est. Tertius denique longissimus trunco cum vena quadam Vteri penitus continuo, ad aliquod spatium sub placenta in tunica filamentosa migrauit; extrorsum vero sensim ad placentae marginem delatus, concreuit ex duobus ramis, sibi inuicem adcumbentibus et aliquoties inter se communicantibus, qui satis copiosas variae capacitatis et passim sese decussantes radices, non solum ex tunicae filamentofae vtraque superficie, tam sub placenta quam proxime ad illam, quin et in facie externa Chorii sitas receperunt, sed etiam surculum vnum alterumue ex placentae substantia emergentem, et quod ad distributionis modum vasis placentae non valde absimilem, admiserunt, quorum origines profundius prosequi nequiui. Vt me de re, quae diu suspensum me tenuit, penitus convincerem, discidi truncum, quo sacto non solum parietem teretis canalis, sed et ceram comprehensam optime distinxi. Iconem, quam paraui, clarius ista exprimentem, quin adiunxerim, spatium prohibuit. Venae fortassis, referente Cl. Donald Monroo in Actis Edinburgensibus, a Cel. Hyntero visae, in hunc censum referenda erunt.

Cunsta interim, quae in duabus hisce grauidis observare potui, candide declaraui, neque quidquam distimulaui, quod nexui mutuo Vteri et placentae obstare possit, neque quid finxi vnquam, quod illi vltra deprehensa patrocinari, aut errorem aliquem porro fouere valeat. Vtrumque Vterum adhuc conservo. Pauca saltem de reliquis ouum concernentibus rebus ac de situ soetus addo, qui priori etiam satis similis suit. Caput enim ad inseriora conuersum, aurem dextram parieti anteriori Vteri obiecit, faciemque dextrorsum direxit: pes dexter sinistro partim adpositus, partim impositus; brachium vero dextrum sinistro submissium. Funiculus vmbilicalis intra brachia adscendens collo circumuolutus, sub axillis sinistris retrorsum versus, superiori et sinisteriori placentae parti insertus est. Variis iterum nodis distinctus, fedecim pollices longitudine paullo superauit. Vesica ab Amnio aliisue membranis, vt supra notatum est, interdum formata, nulla adfuit. Liquorem Amnii fluxilem, iam meconium conspurcasse visum est, attamen absque malo odore. Allantoidis, etsi iterum quaesitae, nullum vllibi indicium inuentum. Pulmones copioso sanguine infarctos huius soetus iterandis experimentis submersionis commiti, quae vero aeque ac recensionem reliquorum visce-

rum lubens praetereo.

Cum igitur in duobus his cadaueribus cera, per fola vasa Vteri immissa, ad placentae vasa permeauerit, dubium esse nequit, quin aliquod inter vasa vtriusque generis extistat commercium. Hoc equidem pari modo certum esse videtur, non vbique vnum eundemque modum, quo vasa haec communicantia disponuntur, neque fortassis semper eam, quam ex altera grauida adduxi, venarum ordinationem reperiri; quoniam ob varias caussas concurrentes atque locum, cui placenta adhaeret, et euolutionis modus variari possit, quin debeat. Vero interim simillimum erit, vasa ea, per quae illud commercium celebratur, non penitus et per omnem mensuram vasa vteri perpetua esse; sed tempore gestationis demum essormari, quando non solum interna Vteri superficies mollescit, sed et filamentosa tunica cum canalibus per illam distributis elaboratur. Mollities certe summa in omnibus hisce partibus deprehensa, non obscure innuere videtur, canales hosce a liquidis transcuntibus et muco adposito subnatos esse. Hinc etiam cum placenta et absoluto partu ab Vtero absque damno aut nouae foecundationis impedimento remouentur. Indubium quoque est, plurimas Vteri venas, versus placentam non aperiri, inde tamen, quod aliquae inter separandum rumpantur, quibus paries reddi se, sed potius nihil aliud, nisi teneritas et solubilitas parietum adseri videtur. Poterunt nihilo secius aliquae aut in sinus mutari, aut si mauis, cum sinubus continuari, de quibus supra euicimus, quod arteriae vmbilicalis extremos furculos receperint. Ambiguum quoque vix erit attendenti, ceram in placentae cellulas tam per venas, quam per arterias Vteri elapfam, praeter naturam euatisse, aperturas vasculorum, si quae ibi fuerunt, compressisse, sibifragilitas horum canalium iterum euincitur, quos minima vis et paruus impetus liquoris arte submissi lacerat. Hoc eo magis elucescere videtur, quod in binis experimentis recensitis vltra ea, quae supra induximus, parum satis distincti, ex sinubus arteriosis ad venae vmbilicalis radices penetrauerit, cum arteriarum parietes oculo iam nudo teneriores compareant, quam venarum, quare citius ruptae, ceram ad cellulas dimittunt. Nescio tamen, num quis a

Gefäse eben so leer als vorher angetroffen murde. Ausser diesen fand sich besonders an dreven Orten, wo ich den Mutterkuchen ablosete, eine besondere Austheilung einiger Blutadern, deren ich mit wenigen gedenken will. Es zeigte sich nehmlich erstlich ein mittelmäsig starker Stamm auf der inneren Fläche der Gebahrmutter, welcher bis in Die Wegend der floctigten Saut hervortrat, und aus vier oder funf 2leften ermach sen mar, die so weit die Materie ihren Fortgang gehabt, in der weichen innern Haut der Gebahrs mutter in der Länge eines halben Zolles fortliefen, und soviel man sehen konnte, nicht ausfer derselben sich ausbreiteten. Daß dieser unter diejenigen Venen noch gehöre, welche non ihren berausmäres siehen che von innen herauswarts fuhren, und zu der Bereinigung der Stamme untereinander Dienen, laffet fich gar wohl glauben. Gin anderer nicht fleinerer aber langerer, erftrectte sich bis in die flockigte Saut, und lief daselbst schräg und mit Westen vertheilt fort, machte auch auf der Flache des Mutterkuchens einen Gindruck, wo er lief; schiene aber bennoch nicht in dessen inneres deutlich hinein zu gehen. Der dritte aber mar der langste unter allen, und mit seinem Stamme einer Blutader der Gebahrmutter vollig einverleibet. Es wendete sich derselbe, nachdem er auf einige Weite in der flodigten Saut unter dem Mutterkuchen fortgegangen, auswarts gegen den Rand deffelben, und nahm daselbst zwen Sauptafte in sich, die nicht nur nahe aneinander lagen, sondern auch an einem Orte untereinander vereiniget maren, jugleich aber häuffige hin und wieder fich freuzende Mefte von mancherlen Starfe besaffen, welche sowohl aus der flockigten Saut, theils unter theils zunächst an dem Mutterkuchen, und von der auseren Flache des Cho. rion herkamen, als auch mit ein und anderen Alesten aus der Substanz des Mutter. fuchens verstärket murden, die der Austheilung nach den eigenen Gefasen deffelben nicht ungleich maren, beren Ursprung aber ich in die Liefe nicht verfolgen konnte. Damit ich mich ganglich von einer Sache überzeugete, welche meine Aufmersamfeit lange nach sich jog, so schnitt ich den Stamm entzwen, und sabe also nicht nur die Saute Dieses Cauale, sondern auch das darinnen enthaltene Wache auf das deutlichste vor mir. Die davon ebenfals verfertigte Zeichnung hat der Raum nicht zugelaffen, vorjezo bens Busegen. Bielleicht mochten Diejenigen Blutabern, welche nach Anzeige Donald Monroo in den Boinburgischen Versuchen von dem geschickten gunter beobachtet wor. den, mit hieher gehoren.

Ich habe inzwischen bassenige, mas ich in diefen zwenen Schwangeren hiervon beobachten konnen, aufrichtig ergablet, und nichts zu verhalten gesucht, mas ber meche selsweisen Vereinigung der Gebahrmutter und des Mutterfuchens entgegen fteben fan; ingegen aber über bas, mas ich murklich befunden habe, nichts hinzugethan, mas für Denselben ftreiten, oder gur weiteren Begung eines Jerthums Gelegenheit geben fonne. Ich bebe um befrillen Die Bebahrmutter von jedem Diefer Leichnamen noch auf. Won Den anderweitigen das En sowohl als die Frucht betreffenden Dingen, ift nur etwas meniges zu melden übrig. Des Rindes Lage war der vorigen ziemlichermaffen gleich. Der Ropf war nach unten gekehret, das rechte Dhr desselben flund vornen gegen die vors dere Seite der Gebahrmutter, und das Gesicht war ebenfals nach der rechten Seite Der Mutter gewendet. Der rechte Fuß lag theils an theils über den linken. Die Rabelschnur stieg zwischen den Armen in die Bohe, und gieng, nachdem sie sich um ben Bale herumgewunden, nach hinten, wo sie sich in den Mutterkuchen mehr oberwarts und gegen die linte Seite zu einsenkete. Sie hatte ebenfale hin und wieder Knoten, und ihre Lange betrug etwas über 16. Zoll. Reine folche Blase, die sich zuweilen, wie mir oben geschen haben, burch Buthun ber burchsichtigen Saut ober-anderer bergleis chen machet, mar hier nicht vorhanden. Das Wasser innerhalb der durchsichtigen haut mar zwar fluffig, jedoch ohne üblen Geruch, ob es schon durch den Unrath des Rindes etwas verunreiniget ichien. Bon einer besondern harnhaut mar, ohngeach. tet des genauen Nachsuchens, feine Spur anzutreffen. Die Lungen dieses Rindes, welche fehr mit Blut angefüllet waren, habe ich jur Wiederholung der Erfahrungen von bem Untersinken derselben abermahlen angewendet, deren Erfolg ich aber, so wie die weitere Nachricht von den übrigen Eingeweiden hier übergehen muß.

Da nun in biesen zwenen Leichnamen das Wachs bloß durch die Gefase ber Ges bahrmutter eingesprüßet worden, und doch bis in die Gefase des Mutterfuchens durche gedrungen; fo ift dieses keinem Zweifel unterworfen, daß zwischen benderlen Urten Gefafen eine Genieinschaft vorhanden fenn muffe. Run icheinet zwar ferner soviel gewiß, daß nicht überall einerlen Art werde anzutreffen seyn, wie diese untereinander verbuns Dene Gefase ausgetheilet werden, und daß vielleicht auch nicht allezeit eine solche Richs tung der Blutadern vorkommen mochte, als ich inider zwenten Geschichte beschrieben habe; indem um mancherlen Ursachen willen, welche in dem Orte des Anwuchses des Mutterkuchens, und in der Art der Auswickelung liegen, hier Veranderungen statt finden können, und fast muffen. Es wird aber auch dieses der Wahrheit am nachsten kom-men, daß diesenigen Gefase, durch welche diese Verbindung unterhalten wird, nicht ganglich und in ihrer gangen Lange, beständige Gefase der Gebahrmutter sind, sondern jum Theil erst mahrender Schwangerschaft erwachsen, wenn sowohl die innere Flache der Gebahrmutter weicher wird, als auch die flockigte Saut, und die durch sie ausges theilten Canale ausgearbeitet werben. Wenigstens laffet die fehr grofe Weiche, welche in allen diesen Theilen angetroffen wird, nicht undeutlich schlussen, daß diese Canale von den von Zeit zu Zeit heranfluffenden Feuchtigkeiten, und dem dadurch angesetzten Schleime gebauet worden sepen. Sie konnen auch dahero mit dem Mutterfuchen und nach vollbrachter Geburt ohne Schaden und Verhinderung einer neuen Befruchtung potest, vel quod maceratione copiosius hient, non adeo, omnes imperuias ef- weggehen. Dieses ist ebenfale ganglich sicher, daß sehr viele Blutadern der Gebahrmutter in den Mutterfuchen sich nicht ofnen; jedoch scheinet es auch, daß dadurch, wenn einige ben dem Ablosen leichtlich reisen, und wieder zu erganzen sind sowohl, als wenn durch Einweichen der Defnungen mehr werden, nicht sowohl bewiesen werde, daß alle und jede gegen den Mutterkuchen feine Defnungen besitzen, sondern vielmehr nur soviel folge, daß sie garte und leicht auflösliche Haute besitzen. Es konnen deswegen dennoch fich einige entweder in solche Sohlen verwandeln, oder wenn man will, nur mit folden derfelben sich vereinigen, von denen wir oben erwiesen haben, daß sie die aufersten Enque viam ad vteriora praeclusisse. Eo tamen ipso solum summa mollities et den der Nabelpulsadern in sich genommen. Es wird auch nicht leicht iemand mehr zweifelhaft vorkommen konnen, daß nicht die Materie, welche sowohl burch die Arterien als Venen in das facherichte Wesen des Mutterkuchens übergegangen, wider bie naturliche Beschaffenheit der Theile ausgetretten sen, die Defnungen der kleinsten Ges fase, so daselbst etwan vorhanden gewesen zugedrückt, und sich dadurch selbst den Weg, weiter zu gelaugen, verschlossen habe. Es wird aber dadurch ebenermassen und bloß altein bewiesen, daß diese Gefase ungemein weich und zart senn mussen, indem sie von der fleinsten Bewalt und geringen Untrieb des eingesprütten Bachses gerriffen werden. Es

scheinet

## MIN ( 15 ) & MIN

vero adeo aberraret, qui crederet, similem circiter hisce in partibus obtinere rationem, quem circa venas declarauimus. Sinus enim arteriosi non omnino praeternaturali dilatationi aut rupturae, a liquore iniccto productae, tribuendi videntur; cum nobis angustiores venosis, atque hinc ex iusta ad istas proportione structi adparuerint. Minimum id constat, arterias aliquas, neutiquam omnes, in tunica filamentosa aut superficie placentae sola non subsistere, sed profunde passim penetrare, et ex matre humores aduehere, qui vt vbique lactei credi possint, capacitas vasorum serme vetat. Interim tamen qui cuncta haec admitteret, ideo non statim adfirmaret, foetum omnem fuum fanguinem a matre eumque non mutatum accipere; aut anastomosin inter vasa Vteri et placentae eam esse, quae vltimum ramulum arteriae vterinae initium venae vmbilicalis constitueret, et cor arteriasque matris caussam motus faceret. Deinde etiam id in se non susciperet, quod omnes venae vmbilicales ab Vteri arteriis oriantur, et omnes arteriae vmbilicales in venas Vteri finiantur, qui mutuum aliquod, fecundum explicata limitatum commercium, cui pauca fufficiunt, inter vtrasque stabiliret. Experimenta enim abscissi funiculi, restante in nexu ad Vterum placenta, eidem commercio non directe contrariari videntur; sanguis videlicet citius ex truncis funiculi elabitur, quam vmquam aduchi poterit: quare vafcula exhausta subsident et stringuntur, quae sua natura haemorrhagiae per funiculum subsumtae ansam praebere nequeunt. Neque etiam ea pericula satis conuincunt, quando placenta ab Vtero remota foetui relinquitur, etiam fub tepida aqua. Filamentosae enim tunicae laciniae in placenta relictae et mucosa ambientium qualitas non solum, sed et propria sinuum indoles glutinare et occludere poterunt vias, eo statim tempore collapsas et strictas, quo nihil accipiunt, aut nihil reddunt; praesertim cum viuus infans alias intra se sanguini faciliores et ampliores vias pandat, per quas impetus, versus placentae vascula minima antea directi, magna pars suscipi et auerti poterit. Omnibus tamen rebus ita subsistentibus, placenta, pars ad foetum pertinens manebit, inutilis futura, statim ac officio, cui praesidet, desuncta est.

TANTVM.

G N S G

ERRATA.

Pag. 1. In ber Vorrebe bes Berfassers lin. 5. nach bem Wort vorgestellet seze hinzu: sind

Pag. 3. In der Erklarung der zwenten Safel lin. 14. zu F.F. der frumme Darm. seze: (Ileum.) und lin. 15. ben G.G. der Grimmbarm, statt: Ileum, sies Colon,

EXPL! 202

Ereläh:

### 16)

# Explicatio Figurae.

Pingitur portio placentae, non longe a funiculi radice distans, cuius vasa cera impleta sunt, a facie concaua seu interna, demto Amnio visa.

- ramulos postea fissus. Hic de liquore ab arteriis Vteri nihil recepit.
- lamina interna denudati.
- g. Placentae superficies Chorio tecta, Amnion respiciens.
- h. Vasculum, per tunicam filamentosam, ibi reliktam, emicans, et in consiseius distributum indicatur. h. Ein kleines Gesäs, welches durch die flockigte Haut, so daselbst sien geblieben, piis eius distributum indicatur.

# Erklährung der Figur.

- s wird in dieser Figur ein Theil bes eingesprüzten Mutterkuchens, nicht weit von dem Anfang der Nabelschnur von der innern oder hohlen Seite, von welcher die durchsichtige Haut abgenommen ist, vorstellig gemacht.
- A. Ramus insignis arteriae vmbilicalis bifurcatus, qui vna cum surculis suis per sinum B. repletus est; hos autem litteris non designauimus, ne quid obscuremus.

  A. Ein starkes in zwen Aeste getheiltes Stük der Nabelpulsader, welches sowohl als seine kleinen Zweige, welche aber um der Deutlichkeit willen mit keinen Zuchstaden besonders angezeiget worden, durch die Blutaderhöhle B. mit Was ausgefüllet worden.
- B. Sinus venosi pars, obiter expressa, qui profunde in placentam penetrauit, et liquorem ad ramulos ablegauit.

  B. Ein Theil einer Blutaderhöhle, welche nicht ganz hat abgezeichnet werden können, die aber tief in den Mutterkuchen sich eingesenket, und die Materie bis zu obgedachten Aesten hingeleitet hat.
- c. c. Tunicae filamentosae lamina interna, inter Chorion et placentam sita, quae in nexu cum Chorio relicta et reclinata est, vt superficies placentae obuersa conspiciatur. che zu Gesichte fomme.
- d. d. d. Reticulum vasorum, cera repletorum, et in lamina ista disperso-rum. Passim aliquot ramuli relicti sunt in nexu cum vasis placentae, passim vero abscissi.

  d. d. d. Das Nez der kleinen mit Wachs angefüllten Gefäse, welches sich auf bemselben Blate ausbreitet. An ein paar Orten sind die kleinen Gefäse in ihrem Zusammenhang mit den Gefäsen des Mutterkuchens gelassen, an den übrigen aber mit dem ablösen zerschnitten worden.
- E. Ramus venae vmbilicalis, truncum arteriosum A. superscandens, et in E. Ein Aft der Nabelpulsaber der über den Stamm der Nabelpulsaber A. hinüber lauft, und sich hernach in kleine Aeste vertheilt, welcher aber leer ist, ba er von den Pulsadern ber Gebahrmutter nichts empfangen hat.
- f. f. f. Chorii superficies placentam respiciens, hinc et inde a filamentosae f. f. f. Die nach bem Mutterkuchen gekehrte Flache des Chorion, davon hin und wieder die flockigte Haut abgenommen worden.
  - g. Die mit bem Chorion noch bedeckte Flache bes Mutterkuchens, welche nach ber durchsichtigen Haut stehet.

